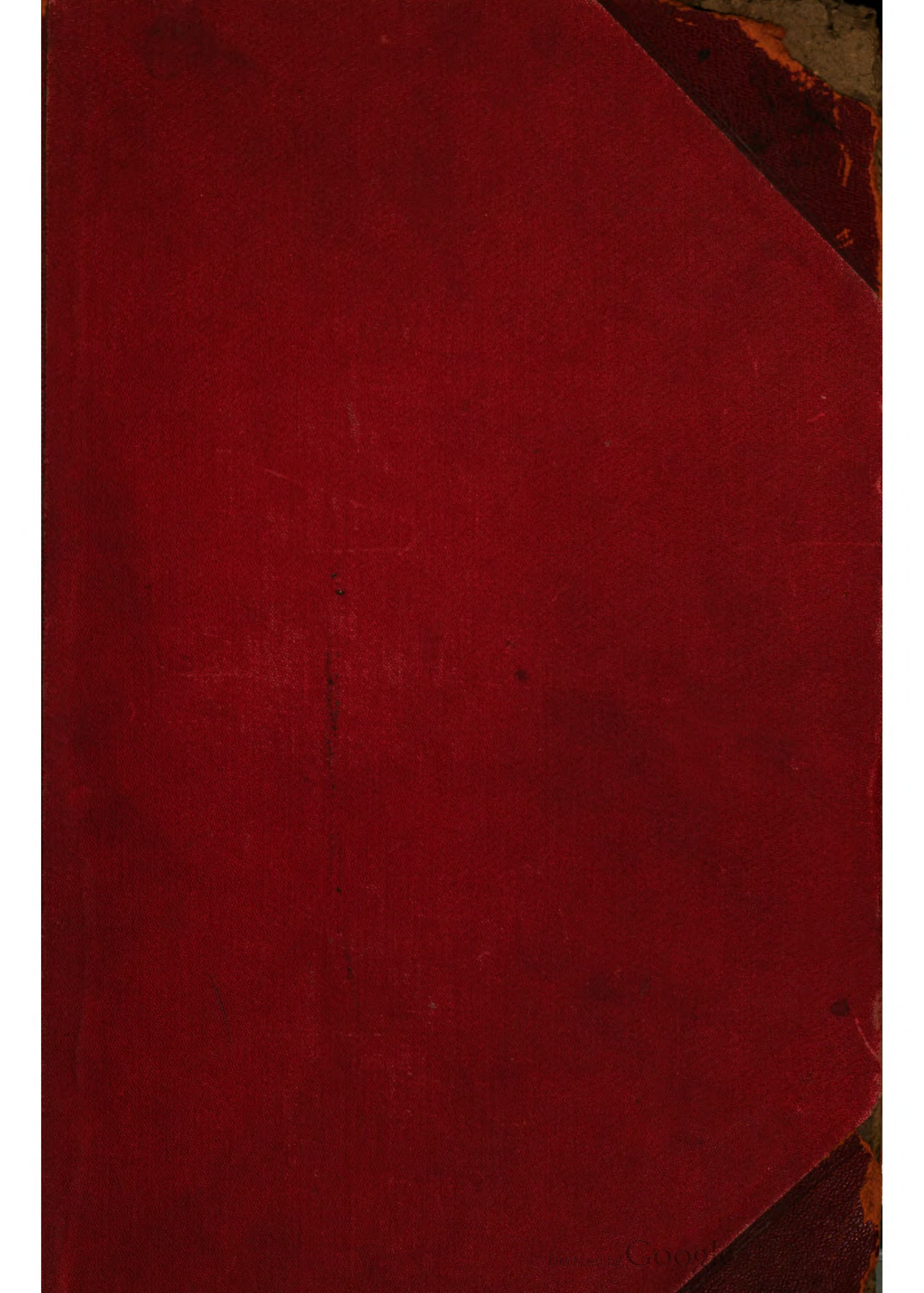
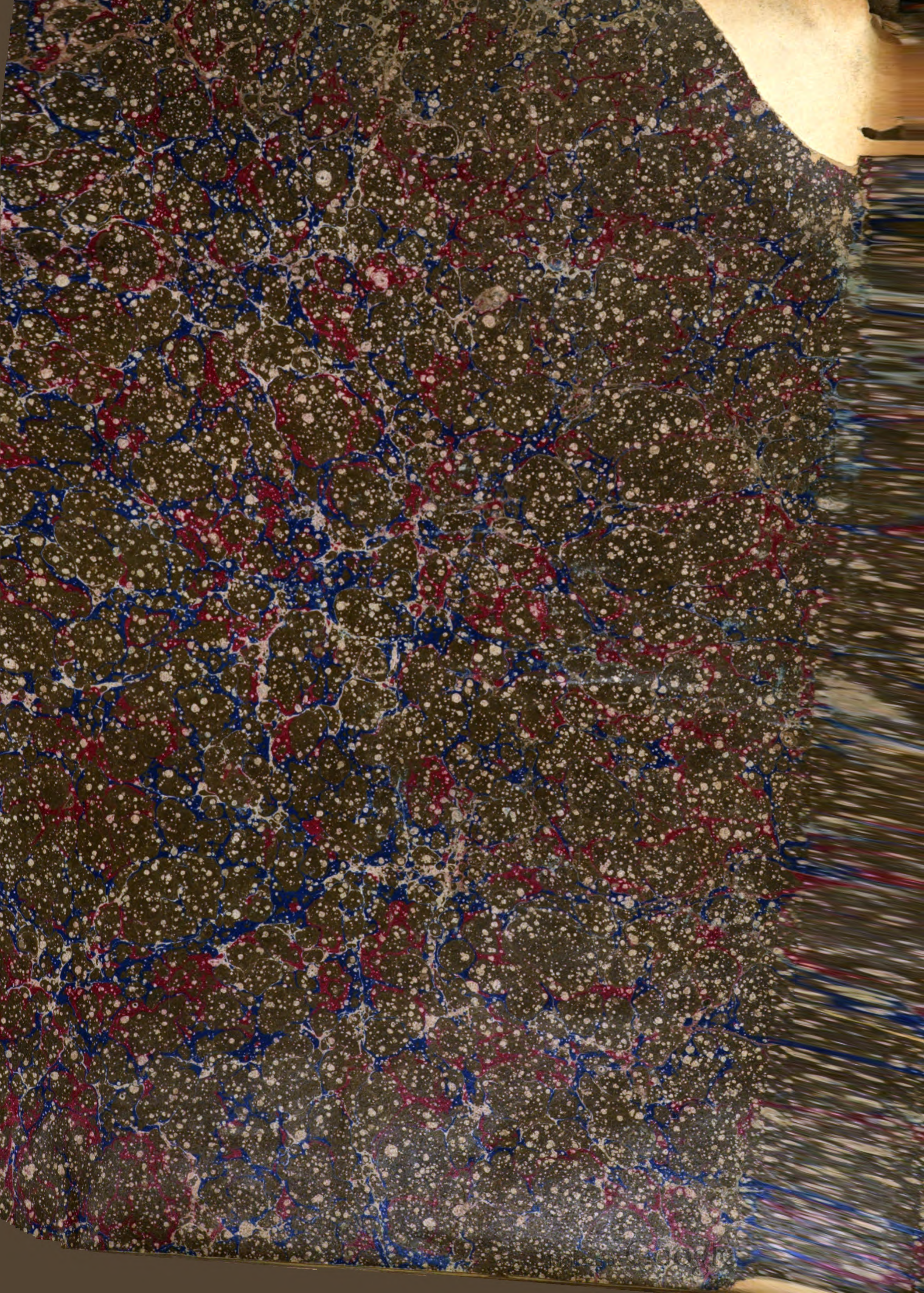
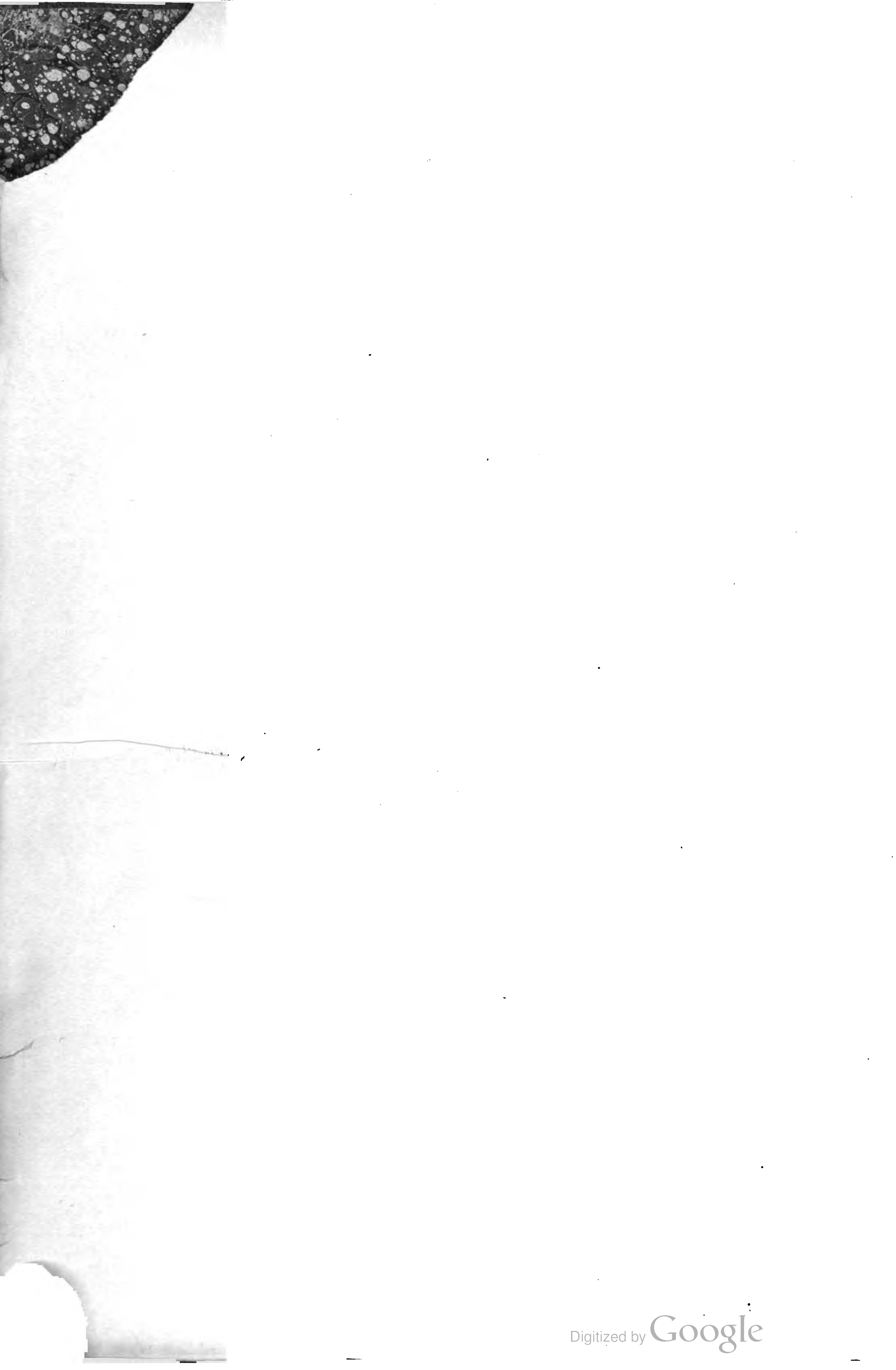



LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF CALIFORNIA.
GIFT OF
Göttingen Universität
Received Bd. Dec. 1893.
Accessions No. 53954 Class No.





CHRONIK

DER

GEORG-AUGUSTS-UNIVERSITÄT

ZU GÖTTINGEN

FÜR DAS

RECHNUNGSJAHR 1891—92.



GÖTTINGEN.
DRUCK DER DIETERICHSCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI.
W. FR. KÄSTNER.
1892.

CHRONIK

DER

GEORG-AUGUSTS-UNIVERSITÄT

ZU GÖTTINGEN

FÜR DAS

RECHNUNGSJAHR 1891—92.

GÖTTINGEN.
DRUCK DER DIETERICHSCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI.
W. FR. KÄSTNER.
1892.



I.

Allgemeine Universitäts-Angelegenheiten.

Das Prorektorat bekleidete bis zum 1. September 1891 Prof. Dr. J. Orth; seitdem Prof. Dr. U. von Wilamowitz-Moellendorff.

Das Dekanat führten:

in der theologischen Fakultät: Prof. D. Knoke bis 15. Oktober 1891; seitdem Prof. D. Häring;

in der juristischen Fakultät: Prof. Dr. Joh. Merkel bis 18. März 1892; seitdem Prof. Dr. Ehrenberg;

in der medizinischen Fakultät: Geh. Med.-Rath Prof. Dr. König bis 1. Juli 1891; seidem Prof. Dr. Fried. Merkel;

in der philosophischen Fakultät: Prof. Dr. von Koenen bis 1. Juli 1891; seitdem Prof. Dr. Riecke.

Der Verwaltungs-Ausschuss bestand bis zum 1. September 1891 aus den Professoren Orth (Prorektor), Wagner (Exprorektor), Frensdorff, Wolffhügel, Lexis, Ehlers, Kielhorn, Schultz und dem Universitätsrichter Bacmeister, später aus den Professoren von Wilamowitz-Moellendorff (Prorektor), Orth (Exprorektor), Wolffhügel, Lexis, Ehlers, Kielhorn, Schultz, Frensdorff und dem Universitätsrichter Bacmeister; an Stelle des am 1. März 1892 statutenmässig ausscheidenden Prof. Wolffhügel wurde Prof. Friedr. Merkel gewählt.

Den Rechtspflege-Ausschuss bildeten bis 1. September 1891 die Professoren Orth (Prorektor), Wagner (Exprorektor), Dziatzko, Cohn, Joh. Merkel, Dove und der Universitätsrichter Bacmeister; seitdem die Professoren von Wilamowitz-Moellendorff (Prorektor), Orth (Exprorektor), Cohn, Joh. Merkel, Dove, Smend und der Universitätsrichter Bacmeister; an Stelle des am 1. März 1892 statutenmässig ausscheidenden Prof. Cohn wurde Prof. Häring gewählt.

Der Senat, welcher im Sommersemester 1891 und im Wintersemester 1891/92 aus 66 Mitgliedern bestand, hielt während des Berichtsjahres 7, der Verwaltungs-Ausschuss 12, der Rechtspflege-Ausschuss 1 Sitzung.

Der Regierungs-Hauptkassen-Assistent Steup, der mit der Verwaltung der Stelle des Universitäts-Secretärs seit dem 11. Juli 1890 beauftragt war, ist am 30. Juni 1891 zum Universitäts-Secretär ernannt worden.

II.

Lehrkörper.

Durch den Tod sind der Universität entrissen: 1) am 23. Juni 1891 der ordentliche Professor der philosophischen Fakultät wirklicher Geheimer Rath Dr. W. Weber, Excellenz; 2) am 18. December 1891 der akademische Musikdirector Professor E. Hille; 3) am 22. December 1891 der ordentliche Professor der philosophischen Fakultät Geheime Regierungsrath Dr. P. de Lagarde; 4) am 30. Januar 1892 der ordentliche Honorar-Professor der philosophischen Fakultät Dr. Th. Mithoff; 5) am 17. März 1892 der ordentliche Professor der philosophischen Fakultät Dr. A. Gaspary. Dieser war in Folge eines schweren Nervenleidens bereits auf ein Jahr beurlaubt, als er am 16. Juli 1891 an die hiesige Universität aus Breslau berufen wurde, und die Hoffnung, dass die Gesundheit des bewährten Lehrers und ausgezeichneten Forschers auf dem Gebiete der romanischen Philologie sich wieder herstellen würde, hat sich nicht erfüllt, so dass er nicht einmal den Ort seiner neuen Wirksamkeit betreten hat.

Wilhelm Weber war geboren in Wittenberg am 24. Oktober 1804 als Sohn des dortigen Professors der Theologie Michael Weber. Als die Wittenberger Universität im Jahre 1815 mit Halle vereinigt wurde, siedelte die Familie Weber nach dem letzteren über und Weber besuchte dort die Unterrichtsanstalten des Waisenhauses, später die Universität. Den grössten Einfluss auf seine Entwicklung übte der um 10 Jahre ältere Bruder Ernst Heinrich Weber, der, wie Weber selbst berichtet, bis zur Promotion fast sein einziger Lehrer auf dem Felde der Naturwissenschaften war. In Gemeinschaft mit ihm beschäftigte er sich während seiner letzten Studienjahre mit Experimentaluntersuchungen, deren Ergebnisse in dem Werke „die Wellenlehre auf Experimente gegründet" veröffentlicht worden sind. Im Jahre 1826 erwarb sich Weber mit einer Dissertation „Ueber die Wirksamkeit der Zungen in den Orgelpfeifen" die Doktorwürde. Im Jahre darauf habilitierte er sich in Halle mit einer Schrift „Ueber die Gesetze der Schwingungen zweier Körper, welche so mit einander verbunden sind, dass sie nur gleichzeitig und gleichmässig schwingen können". Eine ausserordentliche Professur in Halle wurde ihm 1828 verliehen. Im Jahre 1832 wurde er durch die Vermittlung von Gauss auf den Lehrstuhl der Physik in Göttingen berufen, der durch den Tod von Tobias Mayer erledigt worden war. Im Jahr 1837 wurde er als einer der Göttinger Sieben seines Amtes entsetzt, 1842 kam er an Fechners Stelle nach Leipzig; 1848 kehrte er auf den alten Lehrstuhl nach Göttingen zurück, dem er von nun an treu blieb, um in dem Frieden eines durch die äusseren Ereignisse nicht mehr gestörten Daseins seiner wissenschaftlichen Arbeit zu leben. In der ersten Göttinger Periode wurde Webers wissenschaftliche Thätigkeit bestimmt durch die nahen Beziehungen zu Gauss; die gemeinsame Untersuchung der magnetischen und galvanischen Wirkungen führte zu der Erfindung, mit welcher vor Allem die populäre Werthschätzung Webers verbunden ist, der Einrichtung des Telegraphen zwischen dem physikalischen Institut und der Sternwarte. Die zweite Göttinger Periode

ist im Wesentlichen dem Ausbau und der Vollendung seines Hauptwerkes, der „elektrodynamischen Maassbestimmungen" gewidmet, zu welchen er in Leipzig das Fundament gelegt hatte. Mit vorrückendem Alter zog sich Weber mehr und mehr von seiner Lehrthätigkeit und seinen sonstigen amtlichen Verpflichtungen zurück. E. Riecke.

Eduard Hille, geboren am 16. Mai 1822 zu Wahlhausen, ward als akademischer Musikdirektor im Juli 1855 angestellt und hat als solcher unausgesetzt namentlich auch die Sorge für den musikalischen Teil des Universitätsgottesdienstes neben seinen übrigen Amtspflichten getragen. Am 21. April 1887 ward ihm das Prädikat Professor verliehen. Abgesehen von seiner künstlerischen Production sichert namentlich sein Verdienst um die Liturgie und den Kirchengesang der lutherischen Landeskirche ihm ein dauerndes ehrenvolles Gedächtnis.

Theodor Mithoff geboren zu Göttingen am 4. Februar 1835, studirte, nachdem er mehrere Jahre die polytechnische Schule zu Hannover besucht hatte, in Göttingen Mathematik und übernahm für kurze Zeit eine Lehrstelle an den Gymnasien zu Göttingen und Gotha. Er legte dieselbe 1864 nieder um sich fortan nationalökonomischen Studien zu widmen, ward 1867 zum Dr. phil. in Göttingen promoviert und fungirte dann mehrere Jahre als Sekretär der Göttinger Handelskammer und Sekretär des landwirthschaftlichen Hauptvereins Göttingen. 1868 ward er vom Wahlkreis Göttingen in den preussischen Landtag entsendet. Im Jahre 1872 trat er zurück, um dem Rufe an die ordentliche Professur für Nationalökonomie in Dorpat zu folgen, woselbst er von 1873 bis 1886 blieb. Nachdem er sich nach seinem freiwilligen Rücktritt von neuem in Göttingen niedergelassen, ward er sofort wieder als Candidat der nationalliberalen Partei für den Landtag aufgestellt und hat das Mandat bis zu seinem Tode inne gehabt. Im Jahre 1887 ernannte ihn die Regierung zum ordentlichen Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät hierselbst. Seine schriftstellerische Wirksamkeit beschränkte sich auf kleinere in Zeitschriften veröffentlichte Artikel, im Landtag entfaltete er als langjähriges Mitglied der Budgetkommission, deren Vorsitz er 1890 übernahm, eine erfolgreiche Thätigkeit. Seit einem halben Jahre ernstlich leidend, starb er plötzlich in Berlin am 30. Januar 1892. H. Wagner.

Paul Anton Bötticher, geboren in Berlin am 2. November 1827 erhielt 1854 den Namen de Lagarde in Folge seiner Adoption durch eine Grosstante mütterlicherseits. Vorgebildet auf dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium seiner Vaterstadt studierte er hier und in Halle Theologie und orientalische Sprachen 1844—47, erwarb 1849 in Berlin die philosophische Doctorwürde und habilitierte sich 1850 in der philosophischen Fakultät zu Halle. Mit einem Reisestipendium, namentlich zum Zwecke des Studiums der syrischen Handschriften, ging er im Herbste 1852 nach London, wo er eine Zeitlang auch Privatsecretär des Kön. preussischen Gesandten K. J. von Bunsen war, und nach Paris. Ostern 1854 trat er in den Dienst der Stadt Berlin und unterrichtete bis Ostern 1866 an verschiedenen städtischen Anstalten (der Luisenstädtischen Realschule, dem Kölnischen Realgymnasium, dem Friedrich-Werderschen Gymnasium), daneben an Mädchenschulen. Von Ostern 1866 arbeitete er amtlos für eine Ausgabe der Septuaginta, zuerst in Schleusingen, dann in Berlin, bis er endlich Ostern 1869 als Nachfolger Ewalds ordentlicher Professor in der Göttinger philosophischen Fakultät ward. Hier hat er gewirkt, bis ihn in Folge einer Operation ein plötzlicher Tod abrief. Am 17. August 1868 war er von der theologischen Fakultät in Halle zum Dr. theol. honoris causa ernannt; bei dem Göttinger Universitätsjubiläum 1887 hatte er den Charakter als Geheimer Regierungsrath erhalten. Seine weit über die Grenzen seiner Fachwissenschaft hinausgehende wissenschaftliche, publicistische und poetische Production kann an dieser Stelle nicht verfolgt werden.

Durch Berufung an andere Universitäten sind ausgeschieden die Professoren der philosophischen Fakultät H. A. Schwarz und A. Brandl, zum 1. April 1892 in gleicher Eigenschaft nach Berlin und Strassburg berufen, und der Privatdocent in der theologischen Fakultät Lic. theol. Tröltsch, durch Bestallung vom 14. März 1892 als ausserordentlicher Professor nach Bonn berufen. Ausserdem erhielt der Professor in der philosophischen Fakultät Dr. Vollmöller zum 1. October 1891 den erbetenen Abschied. Der ausserordentliche Professor in der medicinischen Fakultät Dr. Krause

ist vom 1. April 1892 ab von seinen akademischen Verpflichtungen entbunden und als Laboratoriumsvorstand des ersten anatomischen Instituts in Berlin angestellt. Die Privatdocenten der philosophischen Fakultät Dr. Pfeiffer und Dr. Holthausen sind mit dem 1. Okt. 1891 ausgeschieden, weil sie in andere Stellungen übergingen. Dr. v. Kap-herr hat vom 1. April 1892 auf die venia legendi verzichtet. Dr. Cloetta hatte schon während des Sommers 1891 in Greifswald einen beurlaubten Professor vertreten, und verzichtete auf die venia legendi hier, weil er sich in Berlin habilitieren wollte, was er auch im Winter ausführte, war jedoch während desselben Winters hier mit der commissarischen Vertretung der Professur für romanische Philologie und der Direction des romanischen Seminares beauftragt.

Die durch die ausgeschiedenen Professoren Vollmöller und Brandl erledigten Stellen sind zwar von dem 1. April 1892 ab besetzt worden; da aber die Ernennungen ihrer Nachfolger nach diesem Termin erfolgt sind, so ist über sie erst in der nächsten Chronik zu berichten.

Dass der durch Ministerial-Erlass vom 16. Juli 1891 in die hiesige philosophische Fakultät versetzte Professor Dr. Gaspary sein Amt überhaupt nicht angetreten hat, ward schon erwähnt. Dagegen ist in den Senat eingeführt der ordentliche Professor der Theologie D. Bonwetsch, berufen zum 1. October durch Allerhöchste Bestallung vom 19. Mai 1891*).

Nathanael Bonwetsch, geboren am 17. (5.) Februar 1848, besuchte das Gymnasium zu Reval und die Universität Dorpat bis Ende 1870 und als freier Zuhörer die Universitäten Göttingen (1874/75 und Sommer 1875) und Bonn (1877/78), war Praepositar-Adjunct, Pastor-Adjunct und Pastor vicarius Febr. 1871—Novbr. 1874 und Sept. 1875 bis Ende März 1877. Er ward am 20. (8.) April 1878 in Dorpat zum magister theol. promoviert und war dort Privatdocent April Mai 1878, ward etatsmässiger Docent 3. Juni 1878, rite zum Doctor theologiae promoviert 14. (2.) Nov. 1881, ausserordentlicher Professor der historischen Theologie Juni 1882, ordentlicher Professor October 1883.

Zu ausserordentlichen Professoren wurden ernannt Dr. F. Lehmann und Dr. Alexander Backhaus am 19. April 1891, Dr. Nernst am 7. September 1891, Dr. H. Andresen am 18. März 1892, welcher unmittelbar darauf mit der commissarischen Vertretung der Professur für romanische Philologie zu Münster betraut ward.

F. Lehmann, geboren am 28. April 1860 zu Kleinpaschleben in Anhalt, studirte an den Universitäten Jena, Berlin und Göttingen Naturwissenschaften und wurde in Göttingen am 27. Februar 1884 zum Doktor promoviert. Am 1. October 1884 wurde er Assistent an der landwirthschaftlichen Versuchsstation und erhielt am 4. Aug. 1889 die venia legendi für Agriculturchemie.

Alexander Backhaus, Dr. phil., geb. 28. Juli 1865 als Sohn des Rittergutspächters Hermann Backhaus in Rudlos bei Lauterbach, Oberhessen, studierte in den Jahren 1883—88 in Halle und Leipzig, promovierte an letzterer Universität, war dann 6 Jahre lang praktischer Landwirt bis zu seiner Berufung nach Göttingen.

Walther Hermann Nernst, geboren den 25. Juni 1864 in Briesen als Sohn des Landgerichtsrathes G. Nernst, absolvierte das Graudenzer Gymnasium, studierte in Zürich, Berlin, Graz und Würzburg, promovierte in Würzburg 1887, habilitierte sich October 1889 in Leipzig und März 1890 in Göttingen.

Als Privatdocenten habilitirten sich in der theologischen Fakultät für alttestamentliche Exegese der Dr. phil. und licent. theol. Rahlfs am 24. Nov. 1891, in der

*) Die folgenden biographischen Notizen beruhen auf den eigenen Angaben der genannten Herren.

philosophischen Fakultät am 9. Nov. 1891 Dr. Bürger für Zoologie, am 18. Jan. 1892 Dr. Schumann für Philosophie, am 29. Febr. Dr. Ambronn für Astronomie und Dr. Pockels für Physik, und am 7. März Dr. Lorenz für Chemie.

Otto Gustav Alfred Rahlfs, geboren zu Linden bei Hannover am 29. Mai 1865, besuchte das Lyceum II. zu Hannover, studierte von Ostern 1883 bis Ostern 1886 Theologie (fünf Semester in Göttingen, das W.S. 1884/85 in Halle), wurde am 8. Februar 1887 in Göttingen zum Dr. phil. promoviert, besuchte noch einmal im S.S. 1887 die Universität Göttingen und bestand im Oktober 1887 in Hannover das Examen pro venia contionandi; war von Mich. 1888 bis Mich. 1890 Inspektor des theologischen Stifts zu Göttingen und ward am 14. November 1891 zum Lic. theol. promoviert.

Wilhelm Heinrich Otto Bürger, geboren am 4. Mai in Hannover, studierte Naturwissenschaften und besonders Zoologie in Freiburg, Leipzig und hauptsächlich in Göttingen, wo er am 19. Juni 1889 zum Dr. phil. promoviert ward. Danach besuchte er noch die Universitäten München und Giessen, hielt sich den grössten Teil des Jahres 1890 in Neapel auf, um an der zoologischen Station zu arbeiten, und kehrte von dort nach Göttingen zurück, um sich zu habilitieren.

Friedrich Schumann, geboren den 16. Juni 1863 zu Hildesheim, studierte in Göttingen Ostern 1881—Ostern 1886, bestand das examen pro facultate docendi am 4. December 1886 in Göttingen und promovierte ebendaselbst am 10. Mai 1887.

Friedrich Anton Leopold Ambronn, geb. am 27. October 1854 zu Meiningen, studierte von 1876 bis 1877 zu Leipzig beschreibende Naturwissenschaften und Astronomie, im W.S. 1877/78 und S.S. 1878 ebendasselbe zu Wien und dann von 1878—1880 namentlich Astronomie zu Strassburg i/E.; war 1880—1889 als Assistent an der Kaiserl. Deutschen Seewarte zu Hamburg nacheinander in deren astronomischen und nautischen Abtheilungen thätig und machte 1882 und 1883 die deutsche Polarexpedition nach dem Norden als deren stellvertretender Leiter mit. Nachdem er 1887 am 9. November in Göttingen zum Dr. phil. promoviert worden war, übernahm er Anfang 1889 die Stelle des Observators an der hiesigen Kgl. Sternwarte, welche er auch gegenwärtig noch inne hat.

Friedrich Pockels, Dr., geboren am 18. Juni 1865 zu Vicenza in Oberitalien. Er besuchte von Ostern 1874 bis 1883 das Realgymnasium in seiner Heimathstadt Braunschweig; studierte Mathematik und Naturwissenschaften an der technischen Hochschule zu Braunschweig und an den Universitäten Göttingen und Freiburg i. B., wurde in Göttingen am 13. December 1888 zum Doctor promoviert und legte im November 1889 das Examen pro facultate docendi in Mathematik, Physik, Chemie und beschreibenden Naturwissenschaften ab. Von Ostern 1889 bis Ostern 1890 war er Hülfsassistent an der Abtheilung für Experimentalphysik des physikalischen Instituts in Göttingen, von August 1890 bis Oktober 1891 Assistent am mineralogisch-petrographischen Institut daselbst, und seitdem bekleidet er die Assistentenstelle am physikalischen Institut bei Prof. Riecke.

Richard Lorenz, geboren am 13. April 1863 zu Wien, Staatsunterthan von Sachsen-Weimar, besuchte zuerst das Gymnasium in Schnepfenthal bei Gotha, dann in Wien. Studierte Herbst 1882 bis Herbst 1884 in Wien und wandte sich nach Ablegung der „medizinischen Vorprüfungen“ der Chemie zu; siedelte Herbst 1886 nach Jena über; studierte daselbst Herbst 1886 bis Ostern 1888, promovierte im Juli 1888; war Herbst 1888 bis Herbst 1889 Assistent am physiologisch-chemischen Institut zu Rostock; ist seit Herbst 1889 Assistent am chemischen Universitätslaboratorium zu Göttingen.

III.

Akademische Institute.

Universitäts-Bibliothek.

Der Bücherbestand vermehrte sich im verflossenen Rechnungsjahre um 5593 Bände und 5725 kleine Schriften (unter 100 Seiten), zusammen um 11318 Bände in 4916 Nummern des Zugangsverzeichnisses. Darunter waren 257 Bände Handschriften (13 gekauft; die andern geschenkt [s. unten]). Nach der Art der Erwerbung gelangten in die Bibliothek:

durch Schenkung:	1808	Bände	und	718	kleine Schriften	=	2526	Bände;
durch Tausch:	773	„	„	4556	„ „	=	5329	„ ;
als Pflichtexemplare:	293	„	„	158	„ „	=	451	„ ;
durch Kauf:	2719	„	„	293	„ „	=	3012	„ ;
Zusammen:	5593	Bände	und	5725	kleine Schriften	=	11318	Bände.

Die Geschenke stammen:

von preussischen Behörden	1141	Bde	297	kl. Schr.
von ausserpreussischen Behörden und Anstalten Deutschlands	42	„	13	„ „
von ausländischen Behörden.	101	„	176	„ „
von der hiesigen Kön. Gesellschaft der Wissenschaften . .	330	„	114	„ „
von anderen Gesellschaften	58	„	23	„ „
von Privatpersonen.	136	„	95	„ „
Zusammen:	1808	Bde	718	kl. Schr.

Unter den Geschenken stehen nach Zahl und Bedeutung an der Spitze die vom vorgesetzten Ministerium zunächst unserer Bibliothek überwiesenen Doubletten der Fürstlich Starhemberg'schen Bibliothek, welche im J. 1889 aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds für die Königliche Bibliothek in Berlin angekauft wurde. Nach der hier getroffenen Auswahl wurden jene Doubletten partienweise übersandt und bis zum Ende des Berichtsjahres davon 549 Bände und 83 kl. Schriften unserer Bibliothek einverleibt. Auch aus den vom Herrn Minister angekauften Bibliotheken der verstorbenen Professoren Dr. E. Nasse aus Bonn und Geh. Justizrathes Dr. G. Beseler aus Berlin erhielt unsere Bibliothek 37 Bde und 21 kl. Schr., bezw. 146 Bände und 13 kl. Schriften. Sonst verdient noch besondere Hervorhebung eine Schenkung der hiesigen Juristischen Fakultät, welche im Anschluss an eine ältere Schenkung die Akten des Juristischen Spruchkollegiums hiesiger Universität, im wesentlichen aus den Jahren 1787 bis 1879, mit 223 Bdn und 6 kl. Schr. der Bibliothek überwies. — Von den übrigen Geschenkgebern seien hier nur die Angehörigen unserer Universität einzeln genannt: G.R.R. Dr. v. Meier; die Professoren Dr. Brandl, Oberbibl. Dr. Dziatzko, Dr. Häring, Dr. Heyne, Dr. Holthausen, G.J.R. Dr. v. Jhering, Dr. Kielhorn, Dr. v. Kluckhohn, Dr. Lexis, Dr. Pietschmann, Dr. Runge, Dr. Schönflies, G.R.R. Dr. Soetbeer, Dr. Tschackert, Dr. Vollmöller, Dr.

Wagner, Dr. Wallach, der Bibliothekar Dr. Schwenke und die Assistenten Dr. Masslow und Dr. Schröter. Diesen und allen andern Geschenkgebern sei auch hier nochmals der angelegentliche Dank der Verwaltung ausgesprochen.

Auf der andern Seite wurden mit Genehmigung bezw. im Auftrage des Herrn Ministers geeignete Doubletten abgegeben an die z. Th. neu zu begründenden Bibliotheken der Stadt Metz, der Biologischen Station auf Helgoland, des Historischen Vereins der Stadt Posen und der Universität Toronto (in Kanada), welche im J. 1890 ihre Bibliothek durch Feuer verloren hatte.

Unter den durch Tausch eingegangenen Schriften waren 3600 Dissertationen und 362 andere Universitätsschriften (867 bezw. 59 aus Frankreich) sowie 1053 Schulprogramme. — Die Pflichtlieferungen (s. oben) enthielten an Zeitungen, Amtsblättern, Jahresberichten u. dergl. 331 Bände.

Zum Ankauf von Büchern wurden 31199 Mk. 67 Pf. verwendet, und zwar für:

Neue Zeitschriften:	Fortsetzungen:	Neue Einzelwerke:	Antiquar. Werke:
13592 Mk. 29 Pf.	7564 Mk. 86 Pf.	8188 Mk. 35 Pf.	1359 Mk. 07 Pf.

Unter den gekauften Werken verdienen besondere Erwähnung die Sammlung v. civilr. Entscheid. des k. k. ob. Gerichtshofes, Bd. 1—24 (Wien 1873—89; antiqu.); Life and works of Rob. Greene ed. by Grosart, vol. 1—15 (London 1881—86); vor allem aber eine vollständige Reihe des Jahrbuchs der Kunsthist. Sammlungen des Allerh. Kaiserhauses, Wien (Jahrg. 1—10; Ladenpreis 1200 Mk.). Trotz der beschränkten Mittel glaubte die Verwaltung eine sich bietende günstige Gelegenheit zu ihrem antiquarischen Ankauf nicht vorübergehen lassen zu dürfen. Auch ein Exemplar der photographischen Wiedergabe des Pariser Theiles der Anthologia graeca; collectio palatina (cod. Paris. suppl. gr. 384) nach den im Besitz der Grossh. Bad. Universitäts-Bibliothek zu Heidelberg befindlichen Platten wurde durch Vermittlung dieser Bibliothek erworben. — Der bibliographische Apparat wurde auch in diesem Jahre mit Hülfe eines durch den Herrn Universitätskurator gütigst gewährten Zuschusses um weitere Nachbildungen aus wichtigen Drucken vermehrt.

Die Zahl sämmtlicher Buchbinderbände (mit Einschluss der Handschriften) wuchs von 446690 auf 451057 Bände.

In Bezug auf die Katalogisierung der Bibliothek gelangte die Arbeit am neuen Zettelkatalog durch die Versetzung der bisher daran beschäftigten Volontäre Dr. Reuter und Dr. Kemke, welche zum 1. Oktober v. J. an die K. Universitäts-Bibliothek in Marburg, bezw. die Königliche Bibliothek in Berlin als Assistenten kamen, zunächst zu einem Stillstand. Es werden gegenwärtig nur die bereits abgeschlossenen Partien des Zettelkatalogs hinsichtlich der Fortsetzungen und Neuanschaffungen auf dem Laufenden erhalten. Eine unter dem 29. Februar d. J. vom Herrn Minister erlassene Instruction giebt Vorschriften für die Art der Zettelkatalogisierung und nach Umständen auch für die Eintragungen in die andern Kataloge. — Von den Sachkatalogen wurden die Abtheilungen der Geschichte der Provinz Preussen und der Mathematischen Geographie fertig gestellt; andere, besonders die der Medizin, sind in Angriff genommen. — Die Umsignierung und Revision der Bücher wurde fortgesetzt und auf weitere 11250 Bände ausgedehnt.

Die Katalogisierung der Handschriften unserer Bibliothek im Auftrage des Herrn Ministers wurde durch den ord. Professor Dr. Wilh. Meyer mit Hülfe der Assistenten Dr. phil. Karl Meyer, Dr. phil. Otto Günther und Dr. phil. Jakob Schwalm (bis Ende Oktober) fortgesetzt und der Druck des ersten Bandes beendet.

Die Benutzung der Bibliothek hat in Bezug auf die Zahl der Benutzer abgenommen, jedoch in Bezug auf die Zahl der ausgeliehenen Bände sich gesteigert.

Es wurden bestellt:

im Jahre:	Werke oder Theile von solchen:	Davon waren verliehen:	nicht vorhanden:	Es wurden bereit gelegt:
1891/92:	29272	4865	3105	21302
gegen 1890/91:	28654	4521	3346	20787

Ausgeliehen wurden am Ort:

	an Dozenten	an Studenten d. Theol.	d. Jurispr.	der Med.	der Philos.	Zusam.	an andere Benutzer	Zusammen Bände	aus Werken
im Som.-S. 1891:	4146	1832	1782	316	5644	9574	4194	17914	13045
im Wint.-S. 1891/92:	4902	1830	713	318	5387	8248	4748	17898	12621
im Jahre 1891/92:	9048	3662	2495	634	11031	17822	8942	35812	25666
im Jahre 1890/91:	9714	4247	2161	782	12147	19337	6135	35186	24587

Unter den Entleihern waren:

	Dozenten	Stud. d. Theol.	Stud. d. Jur.	Stud. d. Med.	Stud. d. Philos.	Davon *Stud. d. Gesch. u. Philol.*	*Stud. d. Math. u. Naturw.*	Studenten im Ganzen	Andere Benutzer	Im Ganzen
im Som.-S. 1891:	98	142	55	38	154	104	46	389	220	707
im Wint.-S. 1891/92:	100	176	130	56	170	112	45	532	193	825

Im Lesesaal wurden im Som.-Sem. 8201, im Wint.-Sem. 8100, zusammen 16301 Tagesbesucher, im Durchschnitt täglich 56, gezählt (gegen 18030 im Vorjahre). Von ihnen benutzten 11007 nur die Handbibliothek des Lesesaales; an die Uebrigen wurden ausserdem 34640 Bände einmalig ausgegeben (gegen 34885 im Vorjahre), im Durchschnitt täglich 118. — Das Zeitschriftenzimmer wurde im Sommer von 3839, im Winter von 3192, im ganzen von 7031 Personen besucht (gegen 7236 im Vorjahre).

Nach auswärts gingen 1784 Sendungen mit 7531 Bänden (gegen 1500 Sendungen mit 6572 Bänden im Vorjahre). — Von auswärtigen Bibliotheken erhielten wir 99 Bände von Druckwerken geliehen.

Aus der Handschriften-Sammlung wurden 182 Bände, davon 53 durch Verleihung nach auswärts, benutzt. — Dagegen erhielten wir aus fremden Bibliotheken

Deutschlands, Oesterreichs (Wien), der Schweiz (St. Gallen), Frankreichs (Paris) und Hollands (Leiden) 42 Bände und aus 15 deutschen Archiven im ganzen 270 Aktenfascikel für hiesige Benutzer geliehen. Die Akten waren wie in den Vorjahren zumeist für Zwecke der unter Leitung des ord. Professors Dr. v. Kluckhohn arbeitenden Kommission bestimmt.

Die baulichen Schutzmassregeln gegen eine etwa von aussen drohende Feuersgefahr wurden fortgesetzt, indem ebenso wie früher das grosse Westfenster so jetzt mehrere Ostfenster des Südflügels (alte Paulinerkirche) mit feuersicheren Läden versehen wurden. — Zum Andenken an den im J. 1889 verstorbenen ord. Professor der Theologie Consistorialrath Dr. Albr. Ritschl hatten Freunde und dankbare Schüler durch den Bildhauer Dr. Hartzer in Berlin seine Büste in Marmor anfertigen lassen mit der Bestimmung ihrer Aufstellung im Historischen Saale unserer Bibliothek. Am 8. August v. J. wurde sie durch den Vorsitzenden des Comités, den Abt und ord. Professor Consistorialrath Dr. Schultz der Verwaltung übergeben, welche dafür den gebührenden Dank hier wiederholt.

Hinsichtlich des Beamtenpersonals sind mehrfache Aenderungen zu berichten. Der Kustos Professor Dr. Schemann, welcher von seinem Eintritt in die Bibliothekslaufbahn an (seit dem 1. Januar 1876) unserem Institute angehört und an seiner Neuordnung sich eifrigst betheiligt hatte, trat auf seinen Antrag wegen andauernder Kränklichkeit zum 1. Juli v. J. in den Ruhestand über; zum gleichen Termin wurde Kustos Dr. Flemming, seit dem 1. September 1884 an der Bibliothek thätig, an die Universitäts-Bibliothek in Bonn a. Rh. versetzt. Diese beiden Stellen und die des als Bibliothekar nach Münster i. W. versetzten Kustos Dr. Molitor (s. vorjährige Chronik) wurden zunächst vertretungsweise versehen; später wurden zu ihrer Besetzung vom Herrn Minister die Bibliotheksassistenten Dr. Falckenheiner aus Marburg (unter dem 30. Juni v. J.), Dr. Roquette aus Berlin (von der Königlichen Bibliothek) (unter dem 8. Juli v. J.) und Dr. Rich. Schröder von hier (unter dem 10., bezw. 1. September v. J.) zu Kustoden unserer Bibliothek ernannt. — In die durch Beförderung des Dr. Rich. Schröder erledigte Assistentenstelle wurde mit Genehmigung des Herrn Ministers zum 1. September v. J. vom Herrn Universitäts-Kurator der bisherige Volontär Dr. Adalb. Schröter ernannt; mit gleicher Ermächtigung wurde zum 19. Oktober 1891 der Dr. phil. Molsdorf als Volontär angenommen. Auch wurde durch Ministerialerlass vom 26. Juni v. J. für unsere wie für alle Universitäts-Bibliotheken die Annahme der Assistenten, Hülfsarbeiter und Volontäre von der Genehmigung des Herrn Ministers abhängig gemacht. Endlich kamen im Laufe des Jahres auch die durch Umwandelung einer Kustodenstelle neu geschaffenen zwei Expedientenstellen zur Besetzung. Mit Genehmigung des Herrn Ministers wurde die eine Stelle vom Herrn Kurator dem Bezirksfeldwebel Lehm aus Hildesheim zum 1. August v. J., der indess am 31. August freiwillig wieder ausschied, und später (zum 25. November) dem Feldwebel Wiele aus Halberstadt, die zweite Stelle aber zum 20. Februar d. J. dem Magistrats-Büreaudiätar Schüler aus Frankfurt a. O. — zunächst probeweise — übertragen. Bis dahin hatte nur mit einiger Schwierigkeit für genügende Vertretung gesorgt werden können.

K. Dziatzko.

Seminare, Institute und andere mit der Universität zu Lehrzwecken verbundene Anstalten.

Bei der theologischen Fakultät.

3*).

Der zum theologischen Stift gehörige Garten ist an den Hausmeister des Stifts verpachtet worden mit der Bedingung, den Bewohnern des Stifts den Zutritt zu demselben zu gewähren. Durch das geneigte Entgegenkommen des Herrn Universitätskurators ist hiemit der theologischen Fakultät wie den Stiftsbewohnern ein längst gehegter Wunsch erfüllt worden. Häring.

Bei der medicinischen Fakultät.

1. Anatomie.

In den Gebäulichkeiten des Institutes wurde in sofern eine Aenderung vorgenommen, als der schon seit lange unbenützte Eiskeller zu einem Raum für Aufbewahrung von Leichen nach der Präparation bis zur Beerdigung hergerichtet wurde.

Was die Sammlungen betrifft, so wurde mit der Aufstellung und Einordnung der von Braunschweig übernommenen Objecte fortgefahren.

Die Aenderung des Personals bestand darin, dass der Assistent Dr. Lexer am Schluss des Berichtsjahres austrat. Statt seiner wurde Dr. E. Kallius aus Berlin zum Assistenten des Institutes ernannt. Fr. Merkel.

2. Institut für medicinische Chemie und Hygiene.

Nachdem das Institut bisher 8½ Jahre lang beim Magistrat der Stadt Göttingen zur Miethe gewohnt, hat es nunmehr endlich wie andre Universitäts-Institute sein Heim in einem fiskalischen Gebäude gefunden: Ein Theil des durch die Verlegung der Kliniken und des pathologischen Instituts frei gewordenen Ernst-August-Hospitalgebäudes ist zur Aufnahme des Instituts bestimmt worden. Die hierzu nötigen baulichen Aenderungen, für welche die erforderlichen Mittel im Etat des Rechnungsjahres 1891/92 bereit gestellt waren, wurden im Laufe des Sommers vollzogen, die Einrichtungs-Arbeiten konnten — Dank dem Wohlwollen des Herrn Ministers, Grafen von Zedlitz-Trützschler, welcher in Anerkennung der Besonderheit der Verhältnisse einen Vorschuss auf die im nächsten Landtags-Budget vorgesehene Forderung von Mitteln für die innere Einrichtung und apparative Ausrüstung des Instituts gewährte — noch während der Herbstferien soweit gefördert werden, dass die Uebersiedlung kurz vor Semester-

*) Die Zahlen beziehen sich auf die Reihenfolge, in welcher das amtliche Verzeichnis des Personales der Universität die Institute aufführt. Ueber die hier fehlenden ist dem Prorektor entweder nichts zugegangen oder die ausdrückliche Erklärung, dass weiter nichts zu berichten war, als was sich schon aus den andern amtlichen Veröffentlichungen der Universität ergiebt.



beginn möglich war, und die Eröffnung des Betriebes am 22. Oktober mit der ersten Vorlesung stattgefunden hat.

In das Ernst-August-Hospital teilen sich jetzt drei Institute: Vom Hauptgebäude entfiel der nördliche Kopfbau an die Augenklinik, welche auch im Besitz der früher mit den verlegten Kliniken gemeinsamen Verwaltungs- und Wirthschaftsräume im nördlichen Theil des Kellergeschosses verblieben war, das pharmakologische Institut erhielt vom Keller- und Erdgeschoss, was die Augenklinik nicht in Anspruch nahm, dem hygienischen Institut wurden die früheren Räume der chirurgischen Klinik im Obergeschoss mit Ausnahme der an die Augenklinik gekommenen zugewiesen. In gleichem Verhältnisse sind die Hofräume an die drei Institute vertheilt worden. Die Hintergebäude (Wasch- und Maschinenhaus, pathologische Anatomie) wurden dem pharmakologischen und hygienischen Institut zur Herstellung von Versuchstierställen, Aufbewahrungsräumen für Brennmaterialien pp. überwiesen, im zweiten Stock des dem pathologischen Institut früher als Behausung dienenden Gebäudes ist eine Dienstwohnung für den Wärter des hygienischen Instituts eingerichtet worden.

Leider hat diese Vertheilung der Räume pp. dem durch die Erfahrung gebotenen und von uns warm vertretenen Verlangen, die Institutsbetriebe möglichst von einander getrennt und unabhängig zu halten, nicht nach jeder Richtung gerecht werden können.

Das Institut für medicinische Chemie und Hygiene hat (abgesehen von dem vorerst noch bestehenden, aber wahrscheinlich begleichbaren Fehlen eines Kellerraumes für Unterbringung kühl zu haltender Dinge) in seiner neuen Behausung nicht mehr Mangel an Raum. Es verfügt das Institut nunmehr über einen Hörsaal mit 60 Sitzen und einen Kursraum mit 20 Arbeitsplätzen, es hat besondere Räume für Gasanalyse, Brütapparate, Versuchsthiere in Beobachtung und Elementaranalyse, sowie für die Lehrmittelsammlung, Dunkelzimmer für Mikrophotographie, Spektralanalyse und Photometrie, Räume für die Waagen, für chemische, bakteriologische, physikalische und physiologische Arbeiten, eine kleine Werkstätte, Räume zum Reinigen der Geräte und Aufbewahrung von Gebrauchsgegenständen, eine Dienstwohnung für den Assistenten, ein Laboratorium und Sprechzimmer des Direktors, ein Lesezimmer.

Die innere Einrichtung der Räume ist thunlichst unter Verwendung des alten Mobiliars bewirkt worden, hat indess wegen der Mangelhaftigkeit des letzteren doch auch mancherlei Neubeschaffungen nötig gemacht, wofür der Betrag von 9800 Mk. bewilligt worden ist. In der Wahl der Einrichtungs-Gegenstände ist stets darauf gerücksichtigt worden, dass dieselbe thunlichst zugleich dem Unterricht dienen, z. B. die Vorrichtungen zum Heizen, Lüften und Beleuchten der Zimmer nebenbei auch als Lehrmittel nutzbar gemacht werden können.

Die Verlegung des Instituts führt uns auch in Hinsicht der Ausstattung mit Apparaten, Lehrmitteln, Büchern pp. besseren Zeiten entgegen, da hierfür der Betrag von 5000 Mk. im Etat für das Rechnungsjahr 1892/93 bereit gestellt ist.

Wir haben somit alle Ursache, den Wandel der Dinge als eine erhebliche Verbesserung der Verhältnisse des Instituts für medicinische Chemie und Hygiene dankbar anzuerkennen. Dabei darf freilich nicht verkannt werden, dass die Wiederverwendung des Ernst-August-Hospitalgebäudes zur Unterbringung medicinischer Institute in den

grossen Entfernungen, welche die nunmehrige zerstreute Anordnung der medicinischen Unterrichts-Anstalten in den verschiedensten Stadttheilen mit sich bringt, auch Nachtheile in sich schliesst, welche die Ausführung des Projektes, wie wir bei dessen Begutachtung gemeint haben, hätten widerrathen können.

Im Berichtsjahre waren die Etatsverhältnisse scheinbar dadurch etwas günstiger, dass die Hausmiethe für das zweite Halbjahr in Wegfall gekommen war, deren Betrag also eingespart werden konnte; dafür sind aber unter den neuen Verhältnissen die Betriebskosten durch den vermehrten Bedarf an Gas, Wasser und Brennmaterial sowie durch Mehraufwendungen für die Reinhaltung, erheblich gewachsen. Unsere Erwartung, dass künftighin die jährliche Dotation des Instituts in Anbetracht solcher unvermeidlicher Mehrausgaben etwas aufgebessert werden sollte, hat höheren Ortes nicht Gehör gefunden. Wohl ist uns genehmigt worden, dem Institutsbetriebe zur Bestreitung der Mehrausgaben den ihm bisher durch die Belastung mit der Hausmiethe entzogenen Theil der jährlichen Dotation wieder zu gute kommen zu lassen (vergl. unseren Bericht zur Chronik für das Rechnungsjahr 1889/90 S. 41).

Im Berichtsjahr sind einige neue Erwerbungen an Apparaten gemacht worden, so wurde ein Projektionsapparat mit Linnemann'schem Zirkonlicht, ein Desinfektionsapparat, ein Destillationsapparat angeschafft.

Auch die Büchersammlung hat einigen Zuwachs erfahren und ist auch durch private Zuwendungen, so neuerdings durch Geschenke von Seiten des Herrn Kollegen Professor Dr. Hermann Wagner in dankenswerter Weise bereichert worden.

Assistent war Dr. H. Reichenbach aus Lüneburg.

Wolffhügel.

6. Medicinische Klinik und Poliklinik.

Die Zahl der vom 1. April 1891 bis dahin 1892 behandelten Kranken beträgt in der medicinischen Klinik 962, in der medicinischen Poliklinik 4929.

Von den Assistenten schied am 1. April 1892 aus der Dr. med. Studtmann. Statt seiner wurde der Dr. med. Wilhelm König als Assistent angestellt und ihm die 2. Assistentenstelle der Poliklinik zugetheilt. Vom 1. Januar 1892 war der Dr. phil. Carl Schultze aus Neuhaldensleben als ausseretatsmässiger Assistent am Laboratorium der Klinik thätig.

Ueber die in dieses Rechnungsjahr fallende Eröffnung der neuen medicinischen Klinik und des neuen Absonderungshauses für akute ansteckende Krankheiten ist bereits in der vorjährigen Chronik der Universität Seite 15 u. 16 berichtet worden.

W. Ebstein.

Arbeiten aus der Königl. medicinischen Klinik der Universität Göttingen 1891/92.

Herr Geheimrath Prof. Ebstein:

1. Ueber die Unempfänglichkeit (Immunität) gegen Krankheiten.	Naturwissenschaftliche Rundschau. No. 23. 1891.
2. Unsere Heilmethoden. Klinische Vorlesung zur Eröffnung der neuen medicinischen Klinik in Göttingen am 29. IV. 91.	Wiesbaden. Verlag von J. F. Bergmann. 1891.



3. Bericht über die Wirksamkeit des Koch'schen Heilmittels gegen Tuberkulose. — Klinisches Jahrbuch. Ergänzungsband. 1891.
4. Die medicinische Klinik in Göttingen. — Klinisches Jahrbuch. Bd. III. 1891.
5. Einige Bemerkungen über die sog. Nona. Nach einem in der Section für innere Medicin der 64. Naturforscherversammlung gehaltenen Vortrage. — Berliner klinische Wochenschrift. No. 41. 1891.
6. Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern. — Wiesbaden. Verlag von J. F. Bergmann. 1891.
   Auch als Vortrag gehalten in der 64. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Halle a/S. 1891. Gedruckt in den Verhandlungen der 64. Versammlung der Naturforscher und Aerzte in Halle a/S. 1891.
7. Beiträge zur Lehre von der harnsauren Diathese. Unter Mitwirkung der Chemiker Dr. Oelkers und Dr. Sprague. — Wiesbaden. Verlag von J. F. Bergmann. 1891.
8. Prof. Ebstein und Dr. Nicolaier:
   Ueber die experimentelle Erzeugung von Harnsteinen. — Wiesbaden. Verlag von J. F. Bergmann. 1891.
9. Prof. Ebstein und Dr. Sprague:
   Notiz, betreffend die therapeutische Anwendung des Piperazin. — Berliner klinische Wochenschrift. No. 14. 1891.
10. Prof. Ebstein und Dr. Sprague:
   Beiträge zur Analyse gichtischer Tophi. — Virchow's Archiv. Bd. 125. 1891.

Herr Prof. Damsch:

1. Ueber Unterhaut-Emphysem bei Bronchopneumonie. — Deutsche medic. Wochenschrift. No. 18. 1891.
2. Ueber anatomische Befunde bei sog. congenitalen Muskeldefecten. — Verhandlungen des Congresses f. innere Medicin. 1891.
3. Ueber Mitbewegungen in symmetrischen Muskeln an nicht gelähmten Gliedern. — Zeitschrift für klin. Medicin. Bd. XIX Suppl. 1891.

Herr Dr. Nicolaier:

1. Zur Aetiologie des Kopftetanus (Rose). — Archiv f. path. Anatomie. Bd. 128. Heft 1.

Herr Dr. Becker:

1. Zur Lehre von der echten cerebralen Glosso-Labio-Pharyngealparalyse. — Virchow's Archiv. Bd. 124. 1891.

Herr F. Ayrer:	Beitrag zur Lehre von der Hydronephrose im Kindesalter.	Dissertation.
„ F. Bähr:	Ein Fall von praemortaler Gastromalacie.	do.
„ B. Franksen:	Ueber die Complication der Leukaemie mit Tuberkulose.	do.
„ L. Merkel:	Beiträge zur Lehre von der Caries des Felsenbeines.	do.
„ W. Olivet:	Beiträge zur Lehre von der Tabes dorsalis.	do.
„ F. Riedlin:	Beiträge zur Lehre von der Chorea.	do.
„ H. Sabel:	Beiträge zur Lehre vom peptischen Geschwür des Oesophagus.	do.
„ H. Schaper:	Blutuntersuchungen mittelst Blutkörperchenzählung und Haemoglobinometrie.	do.
„ R. Schucht:	Beiträge zur Lehre vom Ileus.	do.
Herr P. Struckmeyer:	Ein Fall von progressiver Muskelatrophie.	Dissertation.
„ A. Wagner:	Erfahrungen über die Koch'schen Mittel bei Lungentuberkulose aus dem Sanatorium Michaelis zu Bad Rehburg.	do.



7. Chirurgische Klinik und Poliklinik.

Die Zahl der vom 1. April 1891 bis 31. März 1892 behandelten Kranken beträgt in der chirurgischen Klinik 1322 in der Poliklinik 3208.

Von den Assistenten in der stationären Klinik schied am 1. April 1892 der Dr. med. Hildebrand aus. An dessen Stelle trat der Dr. med. Mertens. Der Assistent der Poliklinik Dr. med. Theobald schied ebenfalls am 1. April 1892 aus und wurde an dessen Stelle der Dr. med. Frölking angestellt.

An Stelle des verstorbenen Insp.-Ass. Kücker ist der Militäranwärter Döhler als solcher am 1. Oktober 1891 angestellt.

Die chirurgische Absonderungsbaracke, in welcher sich ausser einem kleinen Operationssaal 5 Betten für Erwachsene und 6 Betten für Kinder befinden, ist am 1. August in Betrieb genommen.

König.

8. Ophthalmologische Klinik.

Durch die Hinzufügung des angrenzenden Flügels des Ernst-August-Hospitals erhielt die Augenklinik im verflossenen Jahre eine erhebliche Erweiterung. Im 1. Stockwerk der neugewonnenen Räume liegen die Lehrsääle und Arbeitszimmer, in dem Parterre-Geschoss die für Abfertigung der poliklinischen Kranken erforderlichen Warte- und Untersuchungszimmer sowie das Director-Zimmer. Im Keller-Geschoss befinden sich wie bisher Küche, Verwaltungs-Bureau und Dienst-Wohnungen. Durch ein neugebautes Treppenhaus ist der Zugang zu den verschiedenen Geschossen geschaffen worden; ein gedeckter Verbindungsgang im Parterre sichert den bequemen Verkehr zwischen diesem Theil und der alten Augenklinik, in welcher letzteren sich nunmehr — neben einem neu eingerichteten Operations-Zimmer — nur die Kranken-Zimmer befinden. Der Vortheil dieser Trennung der poliklinischen Unterrichts-, Arbeits- und Verwaltungs-Räume von der eigentlichen Klinik ist einleuchtend. Mit Beginn des neuen Etats-Jahres trat auch eine Trennung der Verwaltung von der bisher noch im Ernst-August-Hospital befindlichen medicinischen Klinik ein; zur Besoldung des hierzu nöthigen Personals wurden dem Director 1400 Mk. zur Disposition gestellt. Die Benutzung der neuen Räume begann Anfang Januar, jedoch ist die innere Einrichtung auch jetzt noch nicht vollständig abgeschlossen.

Im Jahre 1891/92 wurden 6880 Augen-Erkrankungen bei 3800 Kranken poliklinisch behandelt; in die stationäre Klinik wurden 932 Kranke aufgenommen.

H. Schmidt-Rimpler.

9. Poliklinik für Ohrenkrankheiten.

In der Poliklinik für Ohrenkrankheiten sind im Etatsjahre 1891/92 an 1148 neu aufgenommene Patienten mit 2080 Krankheitsformen 10625 Consultationen ertheilt worden. 701 Patienten gehörten dem männlichen, 447 dem weiblichen Geschlechte an;

von den Kranken männlichen Geschlechtes standen 266 im Kindesalter, von den weiblichen Kranken 249. 549 Patienten hatten ihren Wohnsitz in Göttingen, 446 ausserhalb Göttingens aber in der Provinz Hannover, 61 in der Provinz Hessen, 48 in der Provinz Sachsen, 18 in der Provinz Westfalen, 4 in der Provinz Brandenburg, 1 in der Rheinprovinz, 20 im Herzogthum Braunschweig, 3 im Fürstenthum Lippe-Detmold, 2 im Fürstenthum Waldeck, je 1 im Fürstenthum Lippe-Schaumburg, im Grossherzogthum Mecklenburg-Schwerin, in der Freien Stadt Bremen und im Königreich Sachsen.

Es kamen zur Behandlung Krankheiten des äusseren Ohres 499, Krankheiten des Trommelfelles 10, Krankheiten des Mittelohres 1235, Krankheiten des inneren Ohres 53, Krankheiten der Nase und des Nasenrachenraumes 276. 276 Operationen wurden ausgeführt.

Als Volontärärzte functionierten die Herren Dr. K. Budde, Dr. H. Kruse und Dr. L. Merkel.

Bürkner.

Bei der philosophischen Fakultät.

2. Philologisches Seminar und Proseminar.

Die Bewerbungen waren auch in diesem Jahre so zahlreich, dass alle etatsmässigen Stellen besetzt werden konnten, und auch das Proseminar hatte durchschnittlich 20 tätige Teilnehmer. Der Besuch der Bibliothek war auch in den Ferien ein starker, und die grosse Freiheit, deren sich die Besucher erfreuen, hat sich durchaus bewährt.

Die Direction.

3. Pädagogisches Seminar.

Die sechs Stellen des K. pädagogischen Seminars, das 1843 begründet worden war, reichten gewöhnlich für die Zahl der Studierenden, welche Aufnahme wünschten, nicht aus. Meistens nahmen noch zwei bis drei an den Uebungen Theil, denen der Direktor dies auf ihren Wunsch, wie es ihm nach den Statuten gestattet war, erlaubt hatte. Dies dauerte auch dann noch fort, als die Beneficien, deren sich die sechs Mitglieder erfreut hatten, durch das Ministerialreskript vom 20. Februar 1889 aufgehoben wurden. Noch im Sommer 1890 und im Winter 1890/91 betheiligten sich die jedesmaligen Mitglieder mit Fleiss und Eifer an den mündlichen und schriftlichen Uebungen. Da aber dann durch die Verfügung des K. Ministeriums zu dem Probejahr der Kandidaten des höheren Schulamts noch ein zweites Jahr seminaristischer Uebungen, das sie an demselben Gymnasium durchmachen sollten, hinzugefügt worden war, fanden die Studierenden den Besuch solcher Uebungen an der Universität, wie es scheint, nicht mehr nöthig und suchten Ersatz für dieses neue ihren Vorübungen hinzugefügte Jahr zu gewinnen. Wenigstens haben sich seit dem Sommer 1891 Studierende zum Besuch des K. pädagogischen Seminars nicht mehr gemeldet. Ich hörte von mehreren, dass sie ge-

hofft hatten, der Besuch des hiesigen Seminars werde ihnen angerechnet und das seminaristische Jahr an einem Gymnasium dafür erlassen werden.

Hermann Sauppe.

4. Archäologisches Seminar.

Der Senior Bernhard Müller aus Hannover verfasste im Namen des Seminars zum 19. October 1891 die Schrift „Dreizehn Gemmen der Göttinger Universitätssammlung. Mit einer Lichtdrucktafel.“

Wieseler.

5. Archäologische Sammlung.

Seit der Veröffentlichung des letzten Berichtes ist die Sammlung durch eine Anzahl grösserer und kleinerer Abgüsse, eine Serie von Photographien nach Sculpturen des brittischen Museums, und zahlreiche Tafelwerke vermehrt worden.

Auf Antrag des Unterzeichneten wurden von der Generalverwaltung der Königl. Museen in Berlin, unter dankenswerthem Entgegenkommen der Verwaltung des Antiquarium's, der Sammlung 59 griechische und italische Vasen und Thonscherben leihweise bis auf Weiteres überwiesen. Dieselben sind im Vasenzimmer aufgestellt worden, und bilden eine theilweise Ergänzung des kleinen Vasenbestandes der Sammlung, der in dieser Gestalt, wenn auch in Beziehung auf Umfang und Qualität noch sehr unvollkommen, sich doch als äusserst nützliches und kaum entbehrliches Anschauungsmittel bewährt.

An Geschenken wurden der Sammlung von Seiten des Curatorium's zwei grosse photogrammatische Blätter (Porta nigra in Trier und Igeler Säule) zugewiesen.

K. Dilthey.

6. Gemälde- und Kupferstichsammlung.

Im März dieses Jahres wurden die Restaurationsarbeiten an den Handzeichnungen und Kupferstichen zu Ende geführt. Sie haben beinah zwei Jahre in Anspruch genommen (von April 1890 an) und Mk. 5404,77 gekostet. Der von den ausgeworfenen Mk. 6000 ersparte Rest von Mk. 595,23 wird mit Bewilligung des K. Ministeriums zur Remuneration einer Hilfskraft für Abstempelung und Katalogisirung der Blätter verwendet.

Die Handzeichnungen- und Kupferstichsammlung, deren nicht eingebundene Blätter sich etwa auf 12000 belaufen, ist jetzt in drei Formaten geordnet. Diese ergaben sich zum Theil aus der Grösse der schon vorhandenen Schränke und Mappen. Die Blätter kleineren und mittleren Formates sind nach der am meisten bewährten Methode mit der einen Kante auf weisse krüstige Kartons aufgelegt und erstere in Kasten, letztere in gewöhnlichen Mappen untergebracht worden. Die Blätter grössten Formates, die als solche nicht auf Kartons gelegt werden konnten, wurden unaufgezogen in grosse Mappen eingeordnet. Die Kupferstiche grössten Formates füllen einen Schrank

mit 21 Mappen, die Blätter mittleren Formates zwei Schränke mit 32 Mappen, diejenigen kleineren Formates 9 Schränke mit 211 Mappen. Die Ordnung innerhalb der drei Formate ist nach Nationen, innerhalb der Nationen nach Jahrhunderten, innerhalb der Jahrhunderte alphabetisch (nach Stechern) durchgeführt worden. Der Inhalt jeder Mappe ist auf ihrem Rücken, der Inhalt jedes Schrankes auf der Aussenseite seiner Thür angegeben, so dass auch der Laie das was er sucht bequem finden kann.

Ausser den 12 Handzeichnungen- und Kupferstichschränken besitzt die Sammlung jetzt noch: einen Schauschrank für die Jubiläumsadressen von 1887, 7 Schränke für den kunstgeschichtlichen Apparat (Lithographien, Holzschnitte, Photographien) und zwei Schränke für Bücher, Zeitschriften, handschriftliche Kataloge u. s. w. Der in der Aula zur Verfügung stehende Raum ist damit beinah ganz in Anspruch genommen, so dass eine Vervollständigung der Sammlung, wie sie im Interesse des Unterrichts unbedingt nothwendig ist, in den bisherigen Räumlichkeiten nur noch für wenige Jahre in Aussicht genommen werden kann. Für öffentliche Ausstellungen ist die Gallerie wegen ihres engen Raumes schon jetzt vollkommen ungenügend, abgesehen davon, dass durch ihre Unheizbarkeit und die gedrängte Aufhängung der Bilder die Erhaltung und ästhetische Wirkung der letzteren in gleicher Weise in Frage gestellt ist.

Seit April dieses Jahres ist die Sammlung wöchentlich zweimal unentgeltlich geöffnet, Sonntags 11—1 und Mittwochs 2—5 Uhr. Die Mappen werden den Besuchern auf Verlangen von einem aufsichtführenden Studenten herausgegeben. Ausserdem findet zu Anfang und zu Ende jedes Semesters eine achttägige Ausstellung solcher Blätter des kunstgeschichtlichen Apparates und der Kupferstichsammlung statt, die sich ihrer Grösse oder sonstigen Beschaffenheit nach nicht dazu eignen, den Besuchern in die Hand gegeben zu werden. Bisher haben Ausstellungen von Photographien nach Rembrandt, Dürer und Raffael stattgefunden, deren jede von 4—500 Personen besucht wurde. Auch die 42 photographischen Messbildaufnahmen nach mittelalterlichen Bauten, die der Sammlung vom K. Cultusministerium zugewiesen worden sind, wurden weiteren Kreisen durch eine Ausstellung bekannt gemacht.

Abgesehen von dieser sehr willkommenen Schenkung wurde der Sammlung vom K. Curatorium eine der vom K. Ministerium übersandten photographischen Aufnahmen des Croy-Teppichs in Greifswald überwiesen.

Frau Geheime Rath de Lagarde schenkte der Sammlung auf den Wunsch ihres verstorbenen Gemahls aus dessen nachgelassenem Inventar einen Kupferstich von Gaillard und den Gipsabguss eines Medaillonporträts von Fr. Rückert.

Unter den Neuanschaffungen verdient Erwähnung: die Erwerbung Braun'scher Photographien nach den wichtigsten Gemälden Rembrandts, des Rovinski'schen Werkes über die Radirungen Rembrandts sowie des zweiten Bandes von Lippmanns Dürer-Zeichnungen. Schmidts Handzeichnungen alter Meister und die Jahrespublikationen der internationalen chalkographischen Gesellschaft wurden weiter bezogen, dazu die Extrapublikation der letzteren (Lehrs, Spielkarten des Meisters E. S.) angeschafft.

Eine Restauration der aus altem Besitz stammenden Gemälde der Sammlung, deren Nothwendigkeit in wiederholten Berichten der Direktion betont worden ist, wurde für den Sommer dieses Jahres in Aussicht gestellt. Lange.

7. Seminar für deutsche Philologie.

Mit dem Beginn des Sommersemesters 1892 verliess das Seminar für deutsche Philologie seine freundlichen, aber sehr beschränkten Räume in dem Herbarium des botanischen Gartens und siedelte in das bisherige pharmakologische Institut (Paulinerstr. 28, I) über, um dort hoffentlich eine bleibendere Stätte zu finden. Die neue Behausung bietet den wohl zu schätzenden Vorzug, dass sie in unmittelbarer Nähe der Kgl. Bibliothek sich befindet; vor Allem aber übertrifft sie die früheren Seminarzimmer bei Weitem an Geräumigkeit. Das Seminar besitzt jetzt zwei stattliche Arbeitszimmer, deren grösseres zugleich für Seminarübungen benutzt wird, ferner einen Bibliotheksraum und ein Zimmer für die Direktoren.

Die Leitung des Seminars hat keine Veränderungen erfahren. In seinem Besuch hat sich der Rückgang unsrer Studentenzahl bisher durchaus nicht fühlbar gemacht. Die Bibliothek, die u. A. durch die Herren Prof. Bechtel, Prof. H. Wagner und Dr. G. Wentzel hier, sowie Dr. Naber in Detmold und Prof. Schröder in Marburg beschenkt wurde, wuchs bis auf 1167 Bände heran: auch in der inneren Einrichtung der Zimmer mussten einige Ergänzungen vorgenommen werden, die durch die Umsiedelung des Seminars nötig wurden. M. Heyne. Roethe.

9. Englisches Seminar.

Die Seminarbibliothek konnte sich während des verflossenen Jahres infolge des sehr reduzierten „Ordinariums" nur mühsam auf dem bisherigen Status erhalten. Die Abonnements auf die periodischen Werke, obwohl sie nur das tägliche Rüstzeug der Studierenden betreffen, hätten sistiert werden müssen, wenn nicht der Herr Curator das Entgegenkommen gehabt hätte, für die dringendsten Bedürfnisse einen Nachtragskredit zu gewähren. Der Zuwachs ist meist durch Geschenke erfolgt.

11. Diplomatischer Apparat.

Die durch Pensionirung des Herrn Bibliotheks-Custos, Professors Dr. L. Schemann erledigte Stelle eines Konservators wurde dem Herrn Bibliotheks-Assistenten Dr. O. Masslow übertragen. E. Steindorff.

14. Sammlung mathematischer Instrumente und Modelle.

Nach dem Weggange des Herrn Prof. Schwarz hat der Unterzeichnete die Direction der Sammlung übernommen und mit Genehmigung des Curatoriums zunächst eine Massregel durchgeführt, welche lange geplant war, nämlich die sämmtlichen physikalischen und astronomischen Apparate, welche sich noch von der früheren Modellkammer her in der Sammlung befanden, also Theodolithen, Boussolen, etc., an andere Institute, welche davon unmittelbaren Gebrauch machen können, abgegeben. Es ist so Raum für die Aufstellung neuer mathematischer Modelle gewonnen, welche bald

angeschafft werden sollen. Auch bewilligte das Ministerium eine Assistentenstelle; dieselbe wurde Herrn Cand. Schilling übertragen. F. Klein.

15. Zoologisch-zootomisches Institut.

Im zoologisch-zootomischen Institut schied mit Ablauf des Jahres 1891/92 Herr Dr. Cl. Hartlaub aus seiner Stellung als Assistent, um an die neubegründete biologische Station auf Helgoland als Assistent überzusiedeln.

Aus der Ergänzung und Vermehrung der Instrumente und Apparate sei die Beschaffung eines grösseren Wärmeofens in Schrankform mit thermoregulatorischer Vorkehrung erwähnt.

Von den Arbeiten für die Erhaltung und Ordnung der Sammlungen ist als abgeschlossen die Neubearbeitung der Asteridea zu bezeichnen. Ein seit längerer Zeit angesammeltes, zum Theil seltenes und werthvolles Material, welches bisher unbestimmt aufbewahrt wurde, konnte zuverlässig dadurch systematisch benannt werden, dass die einzelnen Thiere, über welche Zweifel bestanden haben, oder Photographien von ihnen auswärtigen Specialforschern zugesendet wurden, durch deren dankbar aufgenommene Beurtheilung wir Sicherheit für die systematische Benennung erhielten. Da sich dann als unthunlich herausstellte, den bisher verwendeten Catalog dieser Gruppe weiterzuführen, wurde ein neuer Catalog aufgestellt und mit ihm die Neuordnung der Asteriden durchgeführt. Die Sammlung enthält jetzt 161 Arten in 52 Gattungen. — Für die Copepoden und Phyllopoden, desgleichen für die Amphipoden und Isopoden wurde Zettelcataloge herzustellen angefangen als Grundlage für eine spätere ausführliche Catalogisirung. — In die Vogelsammlung wurden grössere Träger für die Namen der Familien und Unterfamilien eingestellt; die endgültige Herstellung des neuen Catalogs konnte noch nicht ausgeführt werden.

Für wissenschaftliche Untersuchungen wurden ausgeliehen an Herrn Prof. Dr. v. Graff in Graz Landplanarien, an Herrn Sladen in London Asteriden, an Herrn Prof. Dr. Bergh in Kopenhagen Weingeistexemplare verschiedener Arten der Gattung Conus, an Herrn W. Sörensen in Kopenhagen Gonyleptiden.

Der Zuwachs der Sammlung durch Kauf betraf besonders Säugethiere, wobei den Verwaltungen der zoologischen Gärten in Hamburg und Hannover für freundliches Entgegenkommen besonderer Dank gebührt; ferner Vögel, Reptilien und Echinodermen. Eine besonders werthvolle Sammlung erwarb das Institut von Herrn Dr. O. Finsch in Delmenhorst als Restbestand seiner Sammelausbeute in Neu-Seeland, Neu-Guinea und den polynesischen Inseln; sie umfasst die verschiedensten Thierclassen, und zumal in Weingeist gut conservirte Stücke, wie die seltene Neomorpha Gouldii von Neu-Seeland in beiden Geschlechtern. — Im Tausch erhielten wir von der Verwaltung der städtischen naturwissenschaftlichen Sammlungen in Bremen besonders werthvolle Vögel aus China und — von Dr. Emin Pascha — aus Central-Afrika. Herr Dr. Wirén in Upsala überliess uns eine Anzahl von Chaetoderma nitidulum.

Als Geschenk erhielt die Sammlung von Herrn C. Reiche in Alfeld grössere Reptilien aus Australien, von Herrn Dr. Ed. Lorent in Bremen Reptilien und Am-

phibien von ihm bei Tanger gesammelt; vom Tertianer Max Reibstein 1 Turdus pilaris ♂ ad; von Herrn Dr. O. Katz, früherem Assistenten am Institut eine reiche Sammlung von Insecten, besonders Käfern, von ihm während eines längeren Aufenthaltes in Sidney und Melbourne zusammengebracht; von Herrn Dr. Alfken in Bremen Osmia maritima von Juist in verschiedenen Ständen und mit Nestbauten; von Herrn Dr. Ude in Hannover Enchytraeiden und Lumbriciden.

Frau Räthin Stromeyer übergab schliesslich Aufzeichnungen über die Sammelthätigkeit ihres verstorbenen Mannes, dessen Lepidopteren-Sammlung sich im Besitz des Instituts befindet, und schenkte dessen Bildnis, das neben der nach ihm genannten Sammlung aufgestellt ist.

18. Das Geologisch-paläontologische Institut

wurde bereichert durch zahlreiche, zum Theil sehr seltene Stücke, welche auf den Exkursionen gesammelt wurden; ausserdem erhielt es an wichtigeren Sachen 1) von Herrn Dr. Tornquist die Belegstücke zu seiner Inaugural-Dissertation. 2) von Prof. Dr. Bodenbender eine grosse Sammlung Jura- und Kreide-Fossilien aus Argentinien. 3) von Hrn. Dr. Berkenheim eine grössere Reihe von Kohlenkalk und Jura-Fossilien aus der Gegend von Moskau. 4) von Hrn. Clarke eine reiche Sendung amerikanischer Devon-Fossilien, besonders Trilabiten. 5) böhmische Graptolithen etc. von Hrn. Novák. 6) Eine Prestwichia von Osnabrück von Hrn. Dr. Bölsche u. A. m. Durch Kauf wurden erworben zahlreiche Jura- und Kreidefossilien aus der Gegend von Hildesheim, grössere Suiten aus dem Unterdevon der Gegend von Coblenz, dem Oberen Jura von Valfin und der Tourtia von Tournai. Vier neue Doppelschränke à 32 Schiebladen, mit Glasaufsätzen wurden mit Hülfe einer Extra-Bewilligung angeschafft, nachdem Platz für sie durch veränderte Stellung der übrigen Schränke gewonnen worden war.

Am 1. April 1891 wurde an Stelle des Hrn. Schulamts-Kandidaten Dr. Wermbter Hr. Schulamts-Kandidat M. Schmidt Assistent.

Die Ordnung, Bestimmung und Aufstellung der Sammlungen wurde fortgesetzt; die von Hrn. Bodenbender gesendeten Jura- und Kreide-Fossilien aus den süd-argentinischen Cordilleren wurden von Hrn. Behrendsen beschrieben und veröffentlicht.

Fossilien aus der Sammlung wurden zu wissenschaftlichen Arbeiten benutzt von einem Fachgenossen in Aachen, von 4 solchen in Berlin, von zweien in Bonn, 1 in Königsberg, 2 in Osnabrück, 1 in Prag, 1 in Wien, während von auswärts Material zur Benutzung hierher gesendet wurde von Berlin, Dresden, Halle, Hannover, Hamburg, Osnabrück, Prag, Rostock etc.

Doubletten wurden in grösserer Menge abgegeben an das Geologische Institut der Universität zu Königsberg. von Koenen.

19. Botanischer Garten, Botanisches Museum und Pharmakognostische Sammlung.

1. Botanischer Garten. Die für die Cultur von Alpenpflanzen bestimmten Hügelanlagen bestanden bisher nur aus Kalktuff und Basalt; es wurden denselben 3

weitere Hügel aus Harzer Granit hinzugefügt, welche die Charakterpflanzen der Centralalpen, Karpathen, Sudeten, des Harzes und der skandinavischen Gebirge aufnehmen sollen. — An abgelegener Stelle des Gartens wurde ein unterirdischer Culturraum für schädliche Pilze eingerichtet. — Die grösste Palme des Gartens, eine etwa 70 Jahre alte Livistona australis, Schwesterexemplar einer der im Palmenhause von Herrenhausen befindlichen Livistonen, war wegen zu hohen Stammes und zu mächtiger Blätterkrone unhaltbar geworden, obwohl sie bereits seit längerer Zeit $4^1/_2$ Meter tief in den Boden versenkt war. Da weder eine weitergehende Einsenkung Vortheile genug versprach, noch eine Erhöhung des Daches des Warmhauses ausführbar erschien, musste die Palme entfernt werden. Die Theile derselben fanden theils im botanischen Museum, theils vor dem Eingange desselben Aufstellung. — Ein Samenverzeichniss konnte wegen ungünstiger Ernte nicht ausgegeben werden, in Folge dessen blieb der Austausch an Sämereien auf c. 500 abgegebene gegen c. 1000 von auswärts erhaltene Samenproben beschränkt. Lebende Pflanzen tauschte der Garten besonders mit Leipzig, Freiburg, Moskau, Paris, Petersburg und Innsbruck aus. — Unter den Zuwendungen sind hervorzuheben eine Sammlung tropischer Orchideen aus dem botanischen Garten zu Marburg (Prof. Goebel); eine grössere Anzahl Alpenpflanzen aus dem botanischen Garten zu Innsbruck; 1 grosse Agave americana von Herrn Dr. Schwalm in Göttingen. — Angekauft wurden: alte kräftige Exemplare von Citrus Aurantium, Ficus Carica, Punica Granatum; eine Anzahl Gladiolusarten und -Varietäten; eine Sammlung japanischer Lilien und eine solche tropischer Orchideen.

2. Versuchsgarten auf dem Brocken. Da die Ueberwinterung der angepflanzten alpinen und arktischen Kräuter, wie diejenige der aus rauhen Gebieten stammenden Holzgewächse eine sehr befriedigende gewesen, boten die Culturen auch während des Sommers 1891 ein erfreuliches Bild dar; die meisten Sätze bestockten sich kräftig, viele blühten reichlich, einige säeten sich spontan aus und ergaben Nachwuchs. Es wurden etwa 200 Nummern Krautpflanzen und mehrere hundert Nadelhölzer ausgepflanzt. Auch die Versuche mit einzelnen Garten- und Feldfrüchten wurden fortgesetzt und ergaben wenigstens theilweise ermuthigende Resultate.

3. Botanisches Museum. Die Stempelung des Paeske'schen Herbariums wurde beendigt, die Einreihung des letzteren nebst den Beständen der Herbarien Roth, Peter, Fischer, Meyer, Ehrhardt etc. in ein gemeinsames europäisches Herbarium wurde in Angriff genommen, die kryptogamischen Sammlungen erfuhren eine vorläufige Sichtung. — Angekauft wurden skandinavische Pflanzen. — Unter den Geschenken, welche dem Museum zugewendet wurden, sind besonders zu nennen: ein im Walde bei der Ratsburg unweit Göttingen noch angewurzelt gefundener Baumstumpf von Taxus baccata, welcher nach Maassgabe der erkennbaren Jahresringe weit über 1000 Jahre alt gewesen ist (von der Kgl. Oberförsterei Bovenden); eine Sammlung von Pilzen aus Schlesien, Bayern, Portugal etc. (vom Botanischen Museum zu Berlin im Auftrage des Königl. Ministeriums der geistlichen pp. Angelegenheiten); 2 mittelst eines Astes verwachsene starke Buchenstämme aus Arnsberg in Westfalen (von Herrn Culturtechniker G. Peter in Arnsberg); 2 Sammlungen australischer Meeresalgen (durch Herrn Baron F. von Müller in Melbourne); eine Anzahl Torfmoose aus der Gegend von Bremen

(von Herrn Dr. Albert Voigt in Bremen); Peridermium Pini von Herrn Dr. med. Sprengell in Lüneburg; Fortsetzungen der Lichenes Monacenses und der Lichenes exsiccati von Herrn Oberlandesgerichtsrath Dr. F. Arnold in München; eine Sammlung Herbariumpflanzen von Helgoland, Amrum, Oland u. Föhr (von Herrn Oberlehrer Müller-Liebenwalde in Sondershausen); eine Anzahl Alpenpflanzen aus der französischen Schweiz (von Herrn stud. pharm. Leo Peters in Göttingen); Moose, Lichenen und andere getrocknete Pflanzen aus Madagascar, Mauritius etc., gesammelt von J. M. Braun (von Herrn Gartendirector Wendland in Herrenhausen). Allen Gebern wird hiedurch der gebührende Dank auf's wärmste abgestattet.

Wie in früheren Jahren erfuhr die Lehrmittelsammlung durch Herstellung von Praeparaten aller Art, Demonstrationstafeln u. s. w. wesentlichen Zuwachs; auch konnte ein grösserer photographischer Apparat, welcher sowohl die Aufnahme von Vegetationsgruppen, wie solche von seltenen Herbariumpflanzen erlaubt, angeschafft werden. Mit Rücksicht auf die photographischen Arbeiten wurde eine Dunkelkammer im Dachgeschoss des botanischen Museums eingerichtet.

4. Pharmakognostische Sammlung. Die Vorlesungen und Uebungen in der Pharmakognosie, ebenso die Leitung der pharmakognostischen Sammlung, sind vom Sommersemester 1892 ab dem Director des botan. Gartens übertragen worden. In Folge dessen wurde die pharmakognostische Sammlung am Schlusse des Etatsjahres in die früher für das Universitäts-Herbarium (zwischendurch für das Seminar für Deutsche Philologie) benutzten Räume des botanischen Gartens übergeführt. Zugleich begann die Neuordnung der Präparate derselben.

5. Personal. Der Assistent Dr. Knoblauch verzog am 1. October 1891 nach Karlsruhe, um eine Stelle an der dortigen grossherzoglichen landwirthschaftlich-botanischen Versuchsstation anzunehmen. Für ihn trat stud. rer. nat. Hermann Quantz aus Göttingen als interimistischer Assistent beim botanischen Garten ein.

A. Peter.

21. Sternwarte.

A. Abtheilung für praktische Astronomie.

Auf der Sternwarte sind im vergangenen Jahre mehrere grössere Arbeiten zur Vollendung gelangt, nämlich die Herausgabe des Klinkerfues'schen Sternkatalogs, der zur Zeit auf Kosten der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften gedruckt wird, ferner die Vermessung des Sternhaufens Praesepe im Sternbilde des Krebses am grossen Heliometer durch den Observator Dr. Ambronn; der Assistent war hauptsächlich mit Beobachtungen am Meridiankreise beschäftigt.

Der Calculator Heidorn war im Mai 1891 seit 25 Jahren an der Sternwarte angestellt. Mit dem 1. Januar 1892 verliess der Assistent Dr. Buschbaum die Sternwarte, um als Mathematiker in eine Versicherungsgesellschaft in Hannover einzutreten und seine Stelle wurde dann durch Dr. E. Grossmann besetzt. Im Februar 1892 habilitierte sich Dr. Ambronn als Privatdocent für Astronomie.

W. Schur.

B. Abtheilung für theoretische Astronomie, höhere Geodaesie und Erdmagnetismus. Gauss' Erdmagnetisches Observatorium.

Seit dem Jahre 1868 ist der Unterzeichnete der Director des Instituts und des Observatoriums. Seit October 1889 ist Kand. W. Felgentraeger Assistent ad. int. Die regelmässig fortgesetzten Terminsbeobachtungen, alle zwei Wochen einen ganzen Tag, wurden unter Mitwirkung der Herrn Waldheim, Heine, Schwassmann, Pauli und Martin ausgeführt. Ernst Schering.

22. Physicalisches Institut.

A. Abtheilung für Experimentalphysik.

Der Privatdocent Dr. W. Nernst wurde am 7. Sept. 1891 zum ausserordentlichen Professor ernannt, mit dem Auftrage, die physikalische Chemie durch Vorlesungen und Uebungen zu vertreten. In Verbindung hiermit wurde von dem hohen Ministerium ein ausserordentlicher Zuschuss bewilligt, um die für physikalisch-chemische Arbeiten erforderlichen Anschaffungen und Einrichtungen zu ermöglichen. In die Stellung des Assistenten trat am 1. November 1891 Dr. Pockels ein.

Riecke.

23. Chemisches Laboratorium.

1. Im Personalbestand trat im Lauf des Jahres folgende Veränderung ein. Im October 1891 schied Dr. H. Wallbaum aus seiner Assistentenstelle aus und wurde durch A. Hesse ersetzt.

2. Der Fürsorge des Königl. Curatoriums ist es zu danken, dass in den Herbstferien 1891 durch einen geeigneten Umbau in dem allerältesten Theil des chemischen Instituts ein grosser und heller Raum geschaffen worden ist, der nunmehr als Laboratorium für die Studierenden der Medicin, welche an chemischen Uebungen theilnehmen wollen, eingerichtet werden konnte.

Abgesehen von dieser wesentlichen, einem dringenden Bedürfniss Rechnung tragenden Verbesserung ist im laufenden Etatsjahr auch der grosse Hörsaal und das pharmaceutische Laboratorium im östlichen Flügel des chemischen Instituts ganz neu in Stand gesetzt worden. Wallach.

24. Agriculturchemisches Laboratorium.

Das agricultur-chemische Laboratorium beteiligte sich an den Vorlesungen und Demonstrationen, dem Cursus für ältere Landwirthe im Februar 1892.

Assistent war Dr. Schmöger. B. Tollens.



IV.

Studierende.

Die Zahl der Studierenden betrug nach der endgültigen Feststellung im Sommersemester: 838, im Wintersemester: 788. Davon kommen auf die

theologische Fakultät		209	bezw.	180,
juristische	„	166	„	162,
medizinische	„	219	„	211,
philosophische	„	244	„	235.

Die Zahl der Hospitanten belief sich im Sommer auf 19, im Winter auf 44.

Gestorben ist der stud. pharm. Küch aus Dortmund am 27. August 1891 und der stud. rer. nat. G. Kruse aus Brückeln am 24. Februar 1892.

Während des Etatsjahres sind 8 Studierende disciplinarisch bestraft worden:

Wegen unpassenden Benehmens gegen einen akademischen Lehrer (§ 26 No. 1 der Vorschr. f. d. Stud.) einer mit 3 Tagen Karzer; wegen Beleidigung eines Eisenbahnbeamten bezw. wegen ungebührlichen Betragens auf dem Bahnhofe (§ 25 No. 2 der Vorschr. f. d. Stud.) zwei mit je 3 Tagen und zwei mit je 1 Tage Karzer; wegen nicht pünktlicher Befolgung einer Vorladung (§ 26 No. 2 der Vorschr. f. d. Stud.) einer mit 1 Tag Karzer; wegen Begehens von Handlungen, welche die Sitte und Ordnung des akademischen Lebens stören oder gefährden bezw. wegen eines unsittlichen Lebenswandels (§§ 25 No. 2 u. 26 No. 10 der Vorschr. f. d. Stud.) einer mit Entfernung von der Universität, und wegen Nichtanmeldung des Wohnungswechsels einer mit 2 Mk. Geldstrafe.

Polizeilich und auf Grund schöffengerichtlicher Urtheile sind im Ganzen 146 Studierende bestraft worden. Und zwar sind bestraft wegen

Ruhestörung und Unfugs	1	Stud.	mit	2	Mk.	Geldstrafe,
„	1	„	„	3	„	„
„	87	„	„	5	„	„
„	20	„	„	10	„	„
„	6	„	„	15	„	„
„	8	„	„	20	„	„
Beleidigung eines Nachtwächters . .	1	„	„	50	„	„
„ . .	1	„	„	25	„	„
„ . .	2	„	„	20	„	„
„ . .	2	„	„	5	„	„
Sachbeschädigung	1	„	„	10	„	„
Hundesteuerkontravention	2	„	„	5	„	„
„	2	„	„	10	„	„
Ueberschreitung der Polizeistunde .	11	„	„	2	„	„
Unerlaubten Velocipedfahrens . . .	1	„	„	6	„	„

V.

Feierlichkeiten und Ehrenbezeugungen.

Am 4. Juni beging die Universität in üblicher Weise das Fest der Preisvertheilung; die Rede des Prorektors Prof. Dr. Orth handelte „über die Fortschritte der Aetiologie mit besonderer Berücksichtigung der Disposition". Die theologische Fakultät erkannte dem stud. theol. H. Kühnhold den halben Preis zu für die Bearbeitung ihrer Preisaufgabe über die Spuren christlicher Gemeindepoesie im neuen Testamente, und dem stud. theol. B. Vulmann ebenfalls den halben Preis für die Bearbeitung des Predigttextes Luk. 9, 57—62. Die medicinische Fakultät erkannte dem stud. med. G. Bock den halben Preis zu für die Bearbeitung ihrer Preisaufgabe über die Betheiligung exsudativer Prozesse an den käsigen Veränderungen in phthisischen Lungen. Die philosophische Fakultät erkannte dem cand. math. M. Bôcher den vollen Preis zu für die Bearbeitung ihrer mathematischen Preisaufgabe. Die Arbeit ist auf Kosten der Universität gedruckt worden. Die Preisaufgabe der juristischen Fakultät hatte keine, die geschichtliche der philosophischen Fakultät eine ungenügende Bearbeitung gefunden.

Am 26. Juni hielt der Universitätsprediger Consistorialrath D. Dr. Schultz, Abt zu Bursfelde, die Leichenrede am Sarge Sr. Excellenz des wirklichen geheimen Raths Prof. Dr. W. Weber. Die Rede ist auf Beschluss des Verwaltungsausschusses als Universitätsschrift gedruckt.

Am 19. October beglückwünschten der Prorector und der Dekan der philosophischen Fakultät den geheimen Regierungsrath Prof. Dr. Wieseler zu seinem achtzigsten Geburtstage.

Am 22. December beglückwünschte der Prorektor durch ein Telegramm, die philosophische Fakultät durch einen gedruckten Brief den Geheimen Regierungsrath Prof. Dr. Curtius in Berlin, der lange Jahre der Göttinger Universität angehört hat, zu seinem 50jährigen Doctorjubiläum.

Am 25. December veranstaltete die Universität die Leichenfeier für den verewigten Geh. Reg.-Rath Prof. D. Dr. de Lagarde, wobei der Prorektor Prof. Dr. U. v. Wilamowitz-Möllendorff die Rede hielt. Dieselbe ist auf Beschluss des Verwaltungsausschusses als Universitätsschrift gedruckt.

Am 27. Januar 1892 beging die Universität in üblicher Weise den allerhöchsten Geburtstag seiner Majestät des Kaisers und Königs durch einen Actus in der Aula, bei welchem Prof. Dr. Cohn die Festrede hielt „Ueber den Haushalt des Deutschen Reiches".

Den Character als Geheimer Regierungs-Rath erhielt am 12. Dec. 1891 Prof. Dr. J. Baumann; den rothen Adlerorden 4. Classe durch Allerhöchsten Erlass vom 28. Juli 1891 Prof. Dr. C. Dilthey; bei Gelegenheit des Ordensfestes 1891 Prof. Dr. A. v. Koenen. Das Praedicat Professor erhielt der Lector der englischen Sprache Dr. Th. Miller am 24. Aug. 1891.

VI.

Stipendien und Stiftungen.

Eine Vermehrung hat nicht statt gefunden.

VII.

Promotionen.

Theologische Fakultät.

A. Zu Doctoren der Theologie wurden honoris causa ernannt:

1890. 25. Nov. Der ordentliche Professor der Theologie in Marburg, Lic. theol. Carl Mirbt.

B. Zum Licentiaten der Theologie wurde rite promoviert:

1890. 14. Nov. Alfred Rahlfs, Dr. phil. cand. theol. nunmehr Privatdocent in der theologischen Fakultät für alttestementliche Wissenschaft.

Haering.

Juristische Fakultät.

A. Dem Vicepräsidenten des Züricher Cassationsgerichts Johann Jacob Escher wurde bei Gelegenheit seines 50jährigen Doctorjubiläums sein Diplom erneuert (9. Oktober 1891).

B. Auf Grund mündlicher Prüfung und gedruckter Abhandlungen wurden promoviert:

1891. 4. April. 1) Kosaburo Kishi aus Japan. Das Erbrecht Japans, insbesondere Kritik des Intestaterbrechts der Codification vom Jahre 1890.

„ 10. „ 2) Robert Türcke aus Seehausen. Der Rücktritt von zweiseitigen Verträgen wegen Säumniss von der anderen Seite.

„ 21. „ 3) Freiherr Adolf von Massenbach aus Fraustadt. Die Collationspflicht der Enkel.

„ 5. Mai. 4) Robert Voigt aus Bremen. Schuldübernahme ist Zahlung.

„ 6. „ 5) Wolffgang Schmidt-Scharff aus Frankfurt a/M. Wirkungen der mora accipiendi des Käufers. Nach gemeinem und nach Handels-Recht.

„ 7. „ 6) Paul Giesler aus Zehlendorf. Beiträge zum Rechte der Versicherung auf den Todesfall.

„ 13. „ 7) Georg Blohm aus Hamburg. Eviktionsleistung bei Schenkungen und Vermächtnissen.

1891. 15. Mai. 8) Franz Maret aus Harburg. Die rechtliche Stellung des Vorstandes einer Erwerbs- oder Wirthschaftsgenossenschaft

„ 22. „ 9) Rudolf Bruns aus Minden. Die preussische Besitzrechtsklage gegenüber der actio Publiciana.

„ 13. Juni. 10) Felix Oppenheim aus Braunschweig. Verbotswidrig abgeschlossene Handelsgeschäfte.

„ 16. „ 11) Martin von Campe aus Detmold. Verkauf einer Firma.

„ 20. „ 12) Max van Bürck aus Wattenscheid. Das Vorbehaltsgut der Ehefrau.

„ 3. Juli. 13) Fritz August Hopfen aus Berlin. Beiträge zum Bodmereirecht.

„ 14. „ 14) Richard von Stammer aus Leipzig-Gohlis. Zur Lehre vom Eigenthumserwerb durch Stellvertreter.

„ 15. „ 15) Ernst Leo Weiss aus Wiesbaden. Das Recht des Finders.

„ 29. „ 16) Friedrich Ackermann aus Danzig. Ueber Stockwerkseigenthum insbesondere nach preussischem Recht.

„ 10. Aug. 17) Wilhelm Abicht aus Oels. Haftung des Uebernehmers bei einer Werkverdingung für die Handlungen seiner Gewerbegehilfen.

„ 10. „ 18) Albrecht Pickert aus Köln. Beiträge zur Lehre von der condictio indebiti nach römischem und preussischem Recht.

„ 21. „ 19) Peter Merklinghaus aus Köln. Die Busse im Deutschen Reichs-Strafrecht.

„ 22. „ 20) Seiya Torii aus Tokio (Japan). Contumacialverfahren im Japanischen Strafprocess.

„ 23. „ 21) Karl Neumann aus Berlin. Die rechtliche Stellung des sogenannten Unteragenten einer Privat-Versicherungs-Gesellschaft. Auf Grund der Versicherungsbedingungen und der Agentur-Instructionen mit Berücksichtigung der Entscheidungen des ehemaligen Reichs-Oberhandelsgerichts und des Reichsgerichts.

„ 30. „ 22) Karl Meidinger aus Berlin. Ueber die Rechte an Kirchenstühlen nach katholischem und protestantischem Kirchenrechte.

„ 19. Sept. 23) Howard Ames aus New-York. The motives for and a new system of divorce founded on a comparative study of the history and development of roman, canonical, french and german divorce legislation.

„ 12. Okt. 24) Anton Wolff aus Horstmar. Zur Lehre von der operis novi nuntiatio.

„ 22. „ 25) Walter Auwers aus Berlin. Der Rechtsschutz der automatischen Wage nach gemeinem Recht.

„ 2. Nov. 26) Fridrich Busch aus Göttingen. Der Einfluss der Menschlichkeit auf das Recht, mit besonderer Berücksichtigung der Seegesetzgebung des deutschen Reiches.

„ 3. „ 27) Daniel Krönig aus Hamburg. Ueber die pfandrechtliche Haftung der Früchte einer gepfändeten Sache.

1891. 11. Nov. 28) Friedrich Reimers aus Hamburg. Ueber die fingierte Cession.
„ 18. „ 29) Otto Jäger aus Kiel. Der Klagegrund bei der actiō negatoria.
„ 20. „ 30) James Brandus aus Magdeburg. Ueber den Niessbrauch an Inhaber-Papieren mit Prämien.
„ 28. „ 31) Walter von Conta aus Arnstadt. Die Verpflichtungsfähigkeit Minderjähriger gegenüber Schuldverträgen.
„ 9. Dez. 32) Theodor Schroeder aus Cassel. Grenzregulierung durch Staatsvertrag.
„ 17. „ 33) Franz Trenkel aus Dessau. Die Vindikationsbefugnis des Erben hinsichtlich der Erbschaftssachen, welche der gutgläubige Besitzer der Erbschaft verkauft hat.
„ 23. „ 34) Maximilian Kley aus Lüneburg. Das Wesen des redlichen Besitzes nach römischem und preussischem Recht.
1892. 1. Jan. 35) Paul Lehmann aus Posen. Das Nominationsrecht des Landesherrn.
„ 16. „ 36) Wilhelm Drews aus Berlin. Die Banknote und ihre Stellung zum Gelde.
„ 22. „ 37) Joseph Overesch aus Ennigerloh. Vergleichung der Grundsätze des römischen Rechts über den Schiedsvertrag (compromissum) mit den civilrechtlichen Vorschriften der §§ 851—872 der C.P.O.
„ 23. „ 38) Georg Rindfleisch aus Berlin. Die Verjährung der Strafvollstreckung.
„ 10. Febr. 39) Julius Isaac aus Dortmund. Die Frucht und ihr Erwerb nach römischem Sachenrecht.
„ 11. „ 40) Jacob Hasslacher aus Berlin. Verpflichtungsfähigkeit und Haftung einer handeltreibenden Ehefrau.
„ 26. „ 41) Oskar Bauer aus Rudolstadt. Haftpflichtgesetz und Unfallversicherung.
„ 10. März. 42) Willi Oehlschläger aus Göttingen. Die Vindikation der gegen ein gesetzliches Verbot veräusserten Sache durch den Veräusserer.
„ 11. „ 43) Paul Krückmann aus Neukloster in Mecklenburg. Ueber den Vertragsschluss.
„ 25. „ 44) Wilhelm Cramer aus Lingen. Beitrag zur Lehre von der Eigenthumsklage.
„ 25. „ 45) Adolf Kyllmann aus Berlin. Ist die Reallast ein dingliches Recht oder die Summe einzelner Obligationen?

V. Ehrenberg.

Medicinische Fakultät.

1890. 27. April. 1) Fritz Gerding aus Diepholz. Ueber schwere Verletzungen bei Geisteskranken.
„ 27. April. 2) Heinrich Schaper aus Hildesheim. Blutuntersuchungen mittelst Blutkörperchenzählung und Haemoglobinometrie.

1891. 27. April. 3) Gustav Franck aus Gross-Freden. Ueber Kalkablagerungen in den Nieren.

„ 27. April. 4) Albert Dreyer aus Kaunitz i/Westf. Beiträge zur Pathologie der Samenblasen.

„ 27. April. 5) Otto Kaiser aus Lüneburg. Das Epithel der Cristae und Maculae Acusticae.

„ 27. April. 6) Hermann Mucha aus Spandau. Ueber Psychosen nach Influenza.

„ 14. Mai. 7) Ernst Rodewald aus Auermühle. Ueber quere Resektion des Fusses.

„ 14. Mai. 8) Gustav Freudenthal aus Gr. Rhüden. Ueber Sarcom des Uvealtractus.

„ 2. Juni. 9) Alfred Kraus aus Dessau. Physiologische Mitbewegungen des paretischen obern Lides.

„ 2. Juni. 10) Richard Hintze aus Neu-Oelsburg. Ueber einen mit Tuberculin behandelten Fall von Urogenitaltuberculose.

„ 30. Juni. 11) Karl Haeckermann aus Anklam. Beiträge zur Lehre von der Entstehung der Divertikel des Oesophagus.

„ 30. Juni. 12) Friedrich Riedlin aus Esklum. Beiträge zur Lehre von der Chorea.

„ 15. Juli. 13) August Lorenz aus Gr.-Neundorf. Die Allgemeinbehandlung der puerperalen Sepsis mit besonderer Berücksichtigung dreier in der Königl. Univ.-Frauenklinik zu Göttingen beobachteter Fälle.

„ 15. Juli. 14) Richard Schucht aus Braunschweig. Beiträge zur Lehre vom Ileus.

„ 15. Juli. 15) Eugen Reissner aus Verden a/Aller. Ueber die Ausscheidung von Fremdkörpern aus der Niere.

„ 15. Juli. 16) Ferdinand Bähr aus Hildesheim. Ein Fall von praemortaler Gastromalacie.

„ 24. Juli. 17) Wilhelm Heinemann aus Eschwege. Statistisches über Otitis media.

„ 24. Juli. 18) Diedrich Denkler aus Göttingen. Beitrag zur Lehre vom hysterischen Erbrechen.

„ 24. Juli. 19) Karl Budde aus Herford. Ueber Dehiscenzen in der unteren Wand der Paukenhöhle.

„ 24. Juli. 20) Adolf Arenhold aus Graff Reinel (Afr.). Ein Beitrag zur Statistik des Rectumcarcinoms.

„ 24. Juli. 21) Friedrich Borchers aus Blender. Ueber das Carcinom, welches sich in alten Fistelgängen der Haut entwickelt.

„ 31. Juli. 22) Paul Bollhagen aus Hannover. Ueber Brustcarcinome beim Manne.

„ 31. Juli. 23) Ludwig Merkel aus Grünenplan. Beiträge zur Lehre der Caries des Felsenbeines.

„ 31. Juli. 24) Albrecht Sonntag aus Uelzen. Beitrag zur Statistik der Aetiologie der Nephritis.

1891. 31. Juli. 25) Bernhard Köhler aus Winsen a. d. Luhe. Ueber die Veränderungen der Leber infolge des Verschlusses von Pfortaderästen.

„ 31. Juli. 26) Hugo Kruse aus Liebenburg. Betheiligung des Kehlkopfs bei der Tuberculose.

„ 17. Nov. 27) Ernst Cordua aus Sülze in Mecklenb.-Schwerin. Ein Fall von einem monströsen Blindsack des Dickdarmes.

„ 17. Nov. 28) Gerhard Bock aus Göttingen. Ueber käsige Pneumonie.

„ 17. Nov. 29) Julius Niemack aus Kirchdorf. Zur Histologie der Ohrpolypen.

„ 12. Dec. 30) Friedrich Stute aus Göttingen. Beiträge zur Lehre von der intermittirenden Albuminurie.

„ 12. Dec. 31) Karl Nieländer aus Landsberg a/W. Ein Fall von primärem Spindelzellensarcom der untersten rechten Cervicalnerven.

1892. 13. Jan. 32) Rudolf Wahrendorff aus Ilten b/Lehrte. Zwei Fälle von Paramyoclonus multiplex.

„ 17. Febr. 33) Ludwig Scholz aus Bremen. Ueber foetale Rachitis.

„ 17. Febr. 34) Bernhard Franksen aus Ruhwarden. Ueber die Complication der Leukämie mit Tuberculose.

„ 17. Febr. 35) Bernhard Bartels aus Melle. Ueber Noma.

„ 17. Febr. 36) Karl Schaper aus Osterwald. Zwei Fälle von progression Muskelatrophie.

„ 17. Febr. 37) Wilhelm Schrank aus Wiesbaden. Ueber amyloide Tumorbildung im Kehlkopf.

„ 14. März. 38) Urasaburo Kosima aus Nagoja (Japan). Verlauf und Ausgang der tuberculösen Erkrankung des Ellenbogengelenks.

„ 14. März. 39) Gustav Flügge aus Göttingen. Ueber Darmresection bei gangränösen Hernien und bei Anus praeternaturalis.

F. Merkel.

Philosophische Fakultät.

A. Dem Professor Dr. Varges in Ilfeld, welcher am 19. März 1892 sein 50jähriges Doktorjubiläum begieng, wurde das Diplom in üblicher Weise glückwünschend erneuert.

B. Auf Grund bestandener mündlicher Prüfung und nach Einlieferung der gedruckten Pflichtexemplare der Dissertation wurden die folgenden 34 Promotionen durch Ausstellung des Diplomes vollzogen:

1891. 1. April. 1) Franz Fuhse. Prüfung am 28. Februar 1891. Sitten und Gebräuche der Deutschen beim Essen und Trinken von den ältesten Zeiten bis zum Schlusse des XI. Jahrhunderts.

„ 1. April. 2) Johann Bohls. Prüfung am 12. März 1891. Die Mundwerkzeuge der Physopoden.

„ 14. April. 3) August Michels. Prüfung am 19. November 1890. Geschichte Otto des Kindes.

1891.	16. April.	4)	Gustav Stein. Prüfung am 27. Juni 1890. Scholia in Aristophanis Lysistratam recensuit, et praefatione de fontibus scholiorum instruxit.
„	16. April.	5)	Jacob Zimmerli. Prüfung am 23. Juli 1890. Die deutsch-französische Sprachgrenze im schweizerischen Jura.
„	23. April.	6)	Martin Peche. Prüfung am 7. Januar 1891. Analytische Bestimmung aller Minimalflächen, welche eine Schaar reeller Parabeln enthalten.
„	29. April.	7)	Ernst Gasner. Prüfung am 16. Mai 1890. Beiträge zum Entwicklungsgang der neuenglischen Schriftsprache auf Grund der mittelenglischen Bibelversionen.
„	9. Mai.	8)	Friedrich Rung. Prüfung am 2. März 1891. Beitrag zur Kenntniss des Glyoxalins.
„	14. Mai.	9)	Ernst Pertz. Prüfung am 4. Februar 1891. Ueber die Substituirbarkeit des Wasserstoffs im Methylen durch Schwefel.
„	6. Juni.	10)	Albert Hesse. Prüfung am 1. Mai 1891. Beitrag zur Kenntniss der Terpene.
„	6. Juni.	11)	Peter Schild. Prüfung am 2. August 1890. Brienzer Mundart I. Theil. Allgemeine Lautgesetzte und Vokalismus.
„	4. Juli.	12)	Antonio Magelhâes. Prüfung am 26. Juni 1891. Ueber Cytisin.
„	7. Juli.	13)	Rudolf Krause. Prüfung am 1. August 1890. De Panyasside.
„	7. Juli.	14)	Caesar Ahrens. Prüfung am 29. April 1891. Ueber Derivate des Meta-Xylols.
„	24. Juli.	15)	Julius Griepenkerl. Prüfung am 22. Juni 1891. Untersuchungen zur Vergleichung des Bornylamins und Fenchylamins, sowie zur Kenntniss des sogenannten Dibornylamins.
„	25. Juli.	16)	Joseph Lindsey. Prüfung am 20. Juni 1891. Untersuchungen über Holz und Holzsulfitflüssigkeit.
„	1. Aug.	17)	Maxime Bôcher. Prüfung am 17. Juni 1891. Ueber die Reihenentwickelungen der Potentialtheorie. Gekrönte Preisschrift.
„	10. Aug.	18)	Adolf Heinemann. Prüfung am 4. März 1891. Ueber die Natur des Schwefels in einigen organischen Verbindungen.
„	11. Aug.	19)	Wilhelm Schnelle. Prüfung am 17. Juli 1891. Ueber die Polarisation von Sacharinarten, Glykonsäure, Galaktonsäure, Rhamnonsäure und der Rhamnose.
„	12. Aug.	20)	Georg Lorentz. Prüfung am 24. Juli 1891. Ueber das Pinylamin, ein Beitrag zur Kenntniss der Terpene.
„	12. Aug.	21)	Guillaume de Chalmot. Prüfung am 23. Juli 1891. Ueber die Bestimmung der Pentaglykosen (Pentosen) durch eine Gewichtsanalytische Furfurolmethode. Ueber Condensationsprodukte des Furfurols mit organischen Basen.
„	15. Aug.	22)	Georg Steffens. Prüfung am 30. Juni 1890. Rotrou-Studien I. Rotrou als Nachahmer Lope de Vegas.

1891. 4. Oct. 23) Edward Miles Brown. Prüfung am 30. Juli 1890. Die Sprache des Evangeliums St. Matthäi nach der Russworth Handschrift.

„ 9. Nov. 24) Carl Brodmann. Prüfung am 20. Juli 1891. Untersuchungen über den Reibungskoëffizienten der Flüssigkeiten.

„ 14. Nov. 25) August Günther. Prüfung am 24. Juni 1891. Ueber die Fukose, einen neuem Zucker aus dem Seetang.

„ 1. Dec. 26) Erich Ballerstedt. Prüfung am 26. Juli 1890. Ueber Chaucers Naturschilderungen, ein Beitrag zur Entwicklungs- und Quellengeschichte des Dichters.

„ 2. Dec. 27) Karl Hoppe. Prüfung am 15. Juni 1891. De Tib. Claudio Donato Aeneidos interprete.

1892. 11. Jan. 28) Ernst Früstück. Prüfung am 21. November 1891. Beiträge zur Kenntniss des Pinens.

„ 18. Febr. 29) Max Behrend. Prüfung am 12. Januar 1892. Neue Beiträge zur Kenntniss des Glyoxalins.

„ 18. Febr. 30) Paul Schnell. Prüfung am 17. November 1890. Das Marokkanische Atlasgebirge. Theil I.

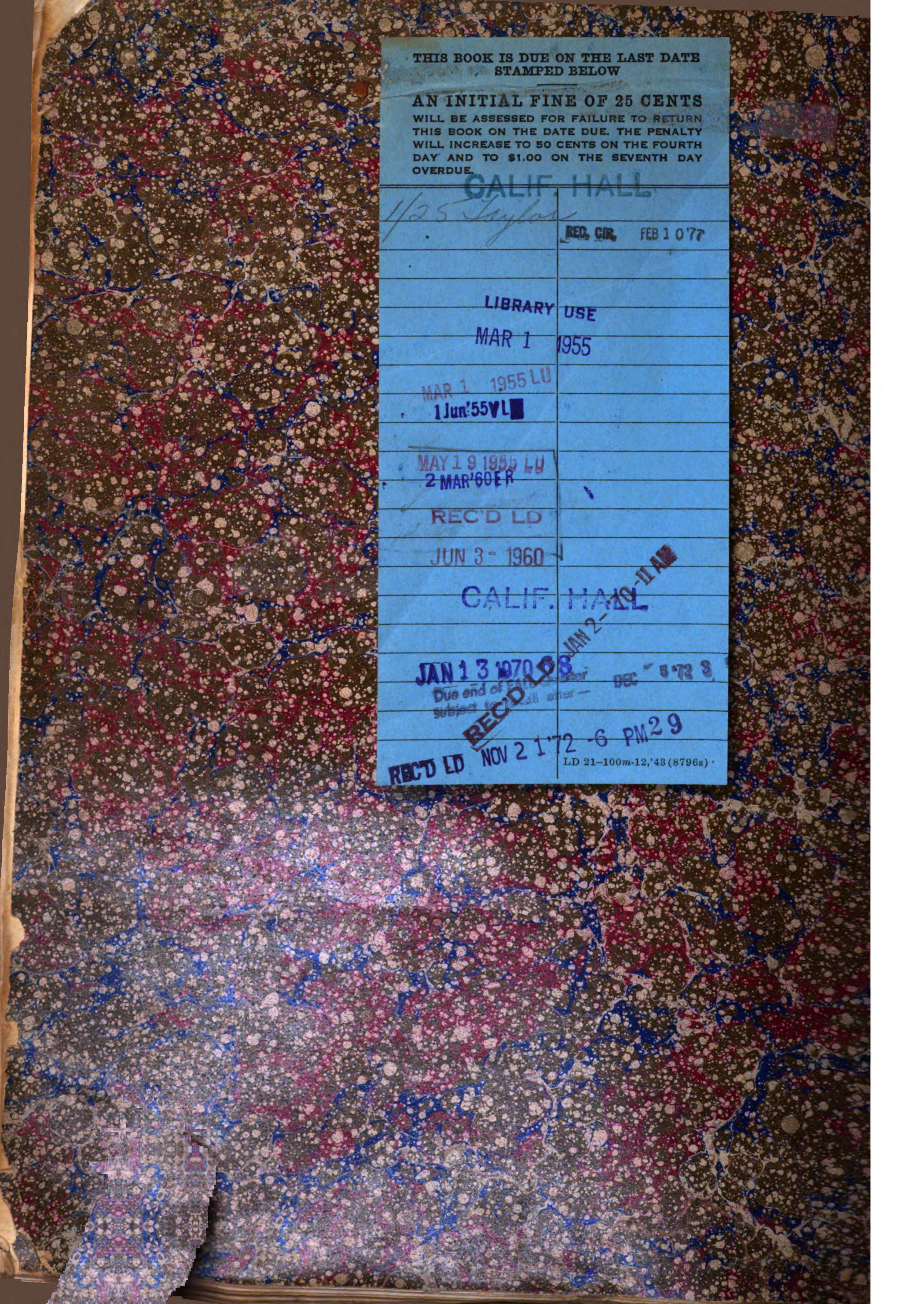
„ 22. Febr. 31) Georg Diesselhorst. Prüfung am 29. Januar 1892. Zur Kenntniss der Phosphaminsäureester.

„ 11. März. 32) Carl Copping Plehn. Prüfung am 27. Juli 1891. Das Kreditwesen der Staaten und Städte der nordamerikanischen Union in seiner historischen Entwickelung.

„ 14. März. 33) Hermann Römstedt. Prüfung am 20. Januar 1892. Die englische Schriftsprache bei Caxton. Gekrönte Preisschrift.

„ 16. März. 34) Carl Schulze. Prüfung am 12. December 1891. Untersuchungen über das Holzgummi als Theil der inkrustirenden Substanz, über Vorkommen, Darstellung und Eigenschaften der Xylose und über Polarisation der Zuckerarten in ammoniakalischer Lösung.

Riecke.




YE00153
CALIF. HALL
v.31
53954

